Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 52. — **Dienstag den 3. März 1903.** — **XXI. Jahrg.**

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Der Seniorenkonvent des Reichstages hielt Sonnabend eine Sitzung ab, in der Präsident Graf Ballestrem betonte, daß sich die Situation insofern geändert habe, als nunmehr im Reichstag die Absicht vorwalte, das Phosphorgesetz und die Krankenkassennovelle, Vorlagen, die ursprünglich nur in erster Lesung hatten berathen werden sollen, endgiltig in drei Lesungen zu erledigen. Die Erwartung, daß die Session noch vor Ostern geschlossen werden könne, sei dadurch hinfällig geworden. Für den Etat seien einschließlich des Sonnabends noch 24 Sitzungen vor Ostern möglich; das seien drei Sitzungen weniger, als im Vorjahre zu den entsprechende Etatsabschnitten benöthigt wurden. Nun sei die Befürchtung hervorgetreten, daß die Regierung den Reichstag schließen würde, sobald der Etat erledigt sei. Er werde aber versuchen, eine Vertagung zu erzielen, für die Erledigung des Phosvorgesetzes, der Krankenkassennovelle u. s. w. vom 28. März bis zum 22. April. Voraussetzung sei freilich die vorherige Erledigung des Etats, die nur möglich sei, wenn sich die Redner aller Parteien eine größere Beschränkung auferlegten. Der Militäretat werde ja längere Zeit in Anspruch nehmen, aber beim Justizetat könnten doch die prinzipiellen Erörterungen unterbleiben. An dem „Respektstage" zwischen der zweiten und dritten Lesung wolle er das Kinderschutzgesetz auf die Tagesordnung setzen, das ja nur noch einer Sitzung bedürfe.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." erfährt von zuständiger Seite, daß die in mehreren Blättern übergegangene Mittheilung der preußischen Lehrerzeitung, wonach die Verstaatlichung sämmtlicher Präparandenanstalten und möglichst deren Verbindung mit den Lehrerseminaren zu sechsklassigen Anstalten geplant sei, jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt. Die Entstehung der Nachricht sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Unterrichtsverwaltung seit einiger Zeit bemüht ist, die vorhandenen einem Bedürfniß entsprechenden nichtstaatlichen Präparandenanstalten nach Maßgabe des neuen Lehrplanes ab Juli 1901 einzurichten, damit die gleichmäßige Ausbildung aller Zöglinge für Seminare erreicht wird.

Gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Dresden die sächsische Regierung im Bundesrath stimmen. Nach der „Nationalztg." werden als sicher für die Aufhebung des § 2 bis jetzt nur die 18 Stimmen Preußens mit Waldeck und die 6 Stimmen Bayerns, also 24 unter 58, angesehen. Gegen den Antrag werden Sachsen (4), Württemberg (4) und Braunschweig (2), zusammen 10 Stimmen sein. Wie die anderen Staaten votiren werden, ist nicht bekannt.

Das Wahlkartell in Sachsen zwischen Konservativen, Nationalliberalen und Soziale Reformpartei ist nunmehr abgeschlossen. Die Versuche von linksliberaler Seite, den Plan zum Scheitern zu bringen, sind vergebens gewesen. Das Kartell gilt für die Reichstagswahlen und tritt bei den sächsischen Landtagswahlen außer Kraft, weil die Nationalliberalen in Sachen des Landtagswahlrechtes eine andere Stellung einnehmen als die Konservativen. Diese Meinungsverschiedenheit soll bei den Reichstagswahlen in den Hintergrund treten.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Freitag zwischen Deutschen und Tschechen hin und her gestritten über die Gründe des Runs auf die Böhmische Sparkasse in Prag. Tschechen warfen der Sparkasse vor, sie habe deutsche Vereine und Institute zu agitatorischen Zwecken unterstützt. Von deutscher Seite wurde behauptet, der wahre Grund der Zurückziehung der Einlagen sei der, daß die tschechischen Einleger ihr Geld der Böhmischen Landesbank zur Sanirung der durch Unterschlagungen zusammengebrochenen St. Wenzel-Sparkasse in Prag zuzuführen beabsichtigten.

Der Papst empfing am Freitag im Thronsaale das diplomatische Korps, das ihm aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Pontifikatsjubiläums seine Glückwünsche darbrachte. Der portugiesische Gesandte verlas als Doyen eine Glückwunschadresse, für die der Papst mit herzlichen Worten seinen Dank aussprach. — Die römischen Blätter vom Sonnabend kommen auf die am Freitag im Umlauf gewesenen beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes zurück und erklären einstimmig, daß eine Beunruhigung nicht gerechtfertigt sei; der Papst leide nur an einem leichten Katarrh. Lapponi erklärt, er habe am Sonnabend den Papst, der Sonntag das Heilige Kollegium empfangen werde, nicht einmal besucht. — Sonntag Vormittag empfing der Papst in der Bibliothek das Heilige Kollegium in Privataudienz. Zugegen waren 42 Kardinäle. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragendsten Ereignisse während seines Pontifikats erwähnt, und ferner ein von ihm verfaßes Gedicht in lateinischer Sprache enthält. Zum Schluß drückte der Papst seinen Dank aus und wies dabei auf sein hohes Alter und auf sein Lebensende hin, das nicht mehr fern sein könne. In ihrer Antwort sprachen die Kardinäle aus, daß der heutige Tag ein Tag der Freude sei und daß sie dem Papst noch ein langes Leben wünschten.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, verfügt der Ausschuß, welcher sich zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes während eines Ausstandes gebildet hat, bisher über 67 Lokomotivführer, die während eines eventuellen Ausstandes Dienst zu thun bereit sind.

Aus Paris wird gemeldet: Zum erstenmal seit den Munizipalwahlen, die für die Nationalisten günstig ausgefallen waren, wohnte Präsident Loubet Sonnabend Abend einem Ball im Stadthause bei. Mehrere Minister befanden sich in seiner Begleitung.

In Portugal hat das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident ist aber mit der Neubildung des Kabinets betraut worden. Bei der Kabinetskrisis in Portugal handelt es sich vor allem um das Ausscheiden des Finanzministers Mattoso, den der Ministerpräsident Ribeiro über Bord wirft, damit er dessen im Volk viel befehdetes Konversionsprojekt opfern kann. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Hintze Ribeiro, Präsidium und Inneres; Campes Henriques, Justiz; Pimentel Pinto, Krieg; General Gorjao, Marine; Teixeira Sousa, Finanzen; Wenzeslau Lima, Aeußeres und Paco Vieiro öffentliche Arbeiten.

Aus dem Hinterland von Algier meldet das „Echo d'Oran", daß unweit von El-Mungar südlich der Oase Figig 200 den Stämmen der Ulad-Djeris und der Beni-Guil angehörige Plünderer 150 Kameele einer Karawane geraubt und drei Mann von der Begleitmannschaft getödtet haben.

Der niederländische Gesandte Baron Gevers und Bowen unterzeichneten Sonnabend in Washington das niederländisch-venezolarische Protokoll. Präsident Roosevelt wird im Falle einer Uneinigkeit den Schiedsrichter ernennen. Sowohl das französische wie das holländische Protokoll zur Regelung der Ansprüche dieser Mächte an Venezuela bestimmen, daß die Frage der Vorzugsbehandlung dem Haager Schiedshofe überwiesen werden sollen. Der niederländische Gesandte Gevers erklärte, die Königin Wilhelmina würde mit Vergnügen den Unparteiischen für die amerikanisch-venezolanische Kommission ernennen. Der englische Botschafter Herbert benachrichtigte Bowen, daß er ein Telegramm seiner Regierung erhalten habe, welches besage, daß das Protokoll in Erwägung gezogen werde.

Nach einer Depesche aus Port of Spain ist Carupano nach zwölfstündigem Kampf von den venezolanischen Aufständischen genommen worden. Geschäfts- und Wohnhäuser wurden geplündert; eine Anzahl Einwohner wurden verletzt. — Eine Meldung der Agence Havas aus Caracas vom Sonnabend besagt dagegen: Der Aufstand ist im vollen Rückgang begriffen.

Nach einer Meldung aus Ceuta herrscht in der von Mauren bewohnten Gegend vollständige Anarchie. Die Kabylen weigern sich die Steuern zu bezahlen, begehen Diebstähle und plündern die treu gebliebenen Stämme.

Nach einer Reutermeldung aus Peking nimmt der Aufstand in Kwangsi den amtlichen Berichten zufolge immer größeren Umfang an. Er hat sich bereits über die Grenze von Hunan verbreitet. Der Vizekönig von Hunan hat Truppen in das Grenzgebiet entsandt, um der weiteren Ausbreitung des Aufstandes Einhalt zu thun. Fünfhundert Mann kaiserlicher Truppen geriethen am 10. Februar im Yanguing-Paß in einen Hinterhalt und wurden sämmtlich getödtet. Große Waffenvorräthe, welche sie der eingeschlossenen Garnison von Chiyuen

---

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Das soll sie auch," erwiderte Häussinger, indem er das Drehbrett, auf dem die Gruppe stand, herumwendete und damit die Figur von der Rückseite zeigte. „Man soll ihr ansehen, daß dieses schöne Menschengeschlecht, welches die paradiesische Eva verkörpert, von Haus aus viel zu gut ist zum Frondienst der harten Arbeit. Denn das Schöne ist ein Luxus, ein Ueberreichthum der Natur, und schöne Menschen entstehen nur da, wo nicht einseitige Arbeit des Geistes oder des Körpers das gesunde Verhältniß der Entwickelung stört. Der schöne Mensch ist nur der freie, sorgenlose Mensch, der im wohlvertheilten Reichthum heranwächst und der Pflege seines Geistes oder Körpers leben kann. Meine Eva schildert die Tragik des Schönen, das zum Frondienst des Lebens verdammt ist, und ich will das Werk selber so schaffen, als müßte ich das Schöne meiner Kunst niemals in den Dienst des Lebens stellen."

„Gott gebe, daß du sie gut verkaufst!" sagte mit einem Seufzer die junge Frau.

„Ich denke nicht daran," meinte der Bildhauer rasch, „ich will eben so arbeiten, als müßte ich nichts damit verdienen, ich will einmal wenigstens in meinem Leben etwas schaffen, was ich ganz nur mir selbst und meiner Kunst zuliebe thue. Ach, liebes Gretchen," sagte er, indem er von neuem das Gerüst bestieg und mit sichtlicher Wonne den Rücken seiner Eva betastete und am Hüfteneinsatz den Muskel herausrundete, „du glaubst nicht, wie wohl es thut, wenn man einmal ganz seiner Kunst und in seiner Kunst auch seiner Liebe leben kann.

So lang ich noch Junggeselle war, da hab ich ja vieles gethan um des lieben Gelderdienens willen, Nippsachen und Zierstatuetten für Porzellan und Majoliken entworfen, Grabdenkmäler und dergleichen Plunder angefertigt. Man hat sich äußerlich dabei ganz hübsch gestanden, aber die innere Befriedigung, daß man sein bestes gegeben und das innerste seiner Kunstnatur ausgeschöpft hätte, die war ja wohl nicht damit verbunden. Seit ich dich aber habe, du liebes Herzensweibchen, da ist mir alle Lust zum Fronen vergangen, und ich will auch einmal schwelgen, schwelgen in meiner Kunst, und die Liebe soll mir der innere und einzige Sporn meiner Thätigkeit sein, das Bewußtsein, daß du mein bist." Er schmunzelte ihr zu und sagte scherzend: „Ach Liebchen, wieviel Küsse haben wir uns schon in einem Jahre gegeben, und jeden Tag schmecken sie doch wieder wie neu, als könnten bei uns die Flitterwochen niemals enden."

Margarete antwortete nicht, sondern nahm ihr Körbchen auf und machte sich damit zu schaffen. Im stillen dachte sie, daß sie ja noch immer ihr Vermögen hätten, wenn das seine aufgezehrt sein sollte, und sie war sogar etwas stolz, daß sich wenigstens ein Theil von heute ab höher verzinste. Sie wollte ihn nicht dem glücklichen, selbstlosen Schaffen entreißen, in welches er seit ihrer Verheirathung gekommen war. Ja, was schadete es auch, wenn einmal ihr Vermögen angegriffen werden mußte, gewiß mußte er ja auch wieder einmal verdienen, wie er es in früherer Zeit gethan. Sie mochte nicht durch Bemerkungen, die dahin zielten, seine begeisterte, künstlerische Stimmung stören. Wenn sie aber diese Eva ansah, kam doch wieder jenes Bangen über sie, ob auch der Erfolg den Hoffnungen ihres Gemahls entsprechen würde. Sie war wohl durch die Erklärungen Häussingers mit der besonderen Art von Formenschönheit vertraut geworden, welche er meinte; wenn sie ihm zu einzelnen Partieen an dieser Eva Modell gesessen, hatte er ihr gezeigt, wie er ihre eigenen Formen in eine größere, mächtige Sprache übersetzte, und sie hatte bewundert, wie er aus ihrem eigenen zierlichen Nacken einen soviel größeren, gewaltigen heraussah und zum Eigenthum dieser Eva machte. Sie fühlte wohl, daß sie selbst ein Stück von dieser Arbeit geworden war, aber eben deshalb bangte ihr vor dem Urtheil der Oeffentlichkeit und den Folgen, welche im Falle des Mißglückens für ihre Zukunft daraus erwachsen mußten. Sie meinte scherzend: „Es ist nur gut, daß ich wenigstens noch ein paar Groschen habe; wenn niemand dir deine Eva abkauft, dann werde ich sie dir abkaufen, denn ich könnte mir das ja leisten, und mir wirst du sie ja gewiß auch billiger lassen."

„Liebes Herz," sagte der Bildhauer, „ich bin recht froh, daß du diese paar Pfennige von deinem Vater hast, denn es giebt mir eben die Ruhe, daß ich einmal ganz sorgenlos für ein paar Jahre schaffen kann. Du weißt, ich kümmere mich nicht um dein Geld, denn ich habe nicht dieses, sondern dein allerliebstes Persönchen geheirathet, und es ist mir peinlich, mich um deine Groschen zu sorgen; aber eine gewisse Behaglichkeit giebt es doch, wenn ich denke, daß du vor der äußersten Noth bewahrt bist. Und darum sei klug und halte die Hand fest auf dem, was du hast, und laß dich vor allem in keine Börsengeschäfte ein; es hat schon mancher dabei Vermögen, Glück und Verstand eingebüßt."

„Aber, Männchen, wo denkst du hin!" meinte Margarete erröthend. „Wie werde ich Börsengeschäfte machen! Eine gute, sichere Verzinsung, das ist alles, was man suchen darf, und auf etwas anderes werde ich niemals ausgehen!"

„Und wenn du einmal in Zweifel bist, so halte dich an ordentliche solide Bankgeschäfte und sage mir's! Ich verstehe ja selbst nichts von dem Börsengetriebe, ich weiß kaum, wie man einen Talon vom Couponbogen unterscheidet, und Gewinn und Verlust in Börsensachen wird mir wohl ein ewig unergründliches Räthsel bleiben. Denn wenn man Arme und Beine und schöne Leiber formt, wo man genau weiß, was man zwischen den Händen hat und wieviel Arbeit man hineingesteckt hat, da weiß man auch ganz genau, was die Sache werth ist. Die Börse aber und ihr Gewinn, das ist, wie wenn man oben ein altes Weib in eine Mühle steckt, und unten kommt ein junges hübsches Frauenzimmer, manchmal aber auch blos ein paar zermahlene Knochen heraus: ich werd's wohl mein Lebtag nicht verstehen."

überbringen sollten, fielen in die Hände der Aufständischen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1903.

— Seine Majestät der Kaiser hatte gestern Vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Nachmittags nahm er im Kasino des Offizierkorps des Regiments der Garde du Korps in Potsdam an einem Diner theil und brachte bei dieser Gelegenheit ein von Professor Freiberg in Berlin gemaltes Kolossalgemälde, welches den Vorbeimarsch des Regiments bei der Frühjahrsparade darstellt, zum Geschenk dar. Morgen Abend begiebt sich der Kaiser über Oldenburg nach Wilhelmshaven zur Vereidigung der Marinerekruten und fährt von dort nach Helgoland.

— Generalleutnant z. D. Rudolf von Manteuffel ist in Charlottenburg, 86jährig, gestorben. Er war zuletzt Kommandeur der 3. Division.

— Nach der „Deutschen Tagesztg." hat der Kaiser genehmigt, daß der von ihm für die Ausstellung gestiftete Ehrenpreis der Zentralstelle für Spiritusverwerthung zuerkannt werde und zwar für die Verdienste um die Ausstellung und für die Förderung des Spiritusverbrauchs zu technischen Zwecken.

— Am 31. Mai d. Js., dem Tage der 25. Wiederkehr des Untergangs S. M. S. „Großer Kurfürst", beabsichtigt der Marine-Verein Berlin einen Appell sämmtlicher geretteter Kameraden des genannten Schiffes sowie der übrigen Geschwaderschiffe in Berlin abzuhalten.

— Die Reichsenquete über das Kartellwesen hat am Donnerstag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Dr. van der Borght begonnen mit den Verhandlungen über das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat. Geladen und erschienen waren 42 Gutachter aus dem Kreise der Verbraucher, des Handels und der nichtsyndizirten Zechen, 18 Mitglieder der Kartellkommission, darunter aus Rheinland-Westfalen, der Reichstagsabgeordnete Dr. Beumer, Geheimrat Kirdorf-Rheinelbe, Kommerzienrath Kirdorf-Aachen, Geheimrath Krabler-Altenessen, der Abg. Vopelius-Sulzbach, ferner die Vertreter der Kohlensyndikats und eine große Zahl von Beamten der verschiedenen Reichsämter. Ueber die Verhandlungen wird ein amtliches Protokoll im „Reichsanzeiger" erscheinen; die Theilnehmer sind gebeten worden, sie vertraulich zu behandeln.

— Auf Veranlassung und unter Betheiligung einer Reihe von deutschen Kolonialpraktikern und Wirthschaftspolitikern hat sich in Berlin der „Deutsche Kolonialbund" gebildet. Er erläßt einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen: Der Deutsche Kolonialbund kennt und würdigt zwar die ethischen Seiten einer Kolonialpolitik, er glaubt aber, daß dieselben bisher mehr als genug in den Vordergrund geschoben und unterstützt worden sind, während die realen wirthschaftlichen Seiten im Halbdunkel geblieben sind. Er ist der Ansicht, daß ein Volk Kolonien anlegen soll, damit es wirkliche Vortheile aus denselben ziehe. Ferner ist er der Ansicht, daß eine Kolonial-Bewegung und eine Kolonial-Politik nur dann gesund zu nennen ist, wenn ihre Haupttriebskräfte die Kreise sind, welche mit eigener Arbeit oder eigenen Mitteln an der wirthschaftlichen Förderung der Kolonieen betheiligt sind. Dem allen steht die bisherige Behandlungsweise der kolonialen Fragen entgegen. Eine unabhängige positive Kritik aller kolonialen Bestrebungen ist erforderlich ebenso wie eine objektive, nicht durch die Brille europäischer Kulturauffassungen getrübte Betrachtung der in den Kolonieen vorhandenen Verhältnisse und Entwickelungsmöglichkeiten. Die Umwandelung der Kolonialabtheilung zu einem selbständigen und sowohl vom Auswärtigen Amt wie vor allem vom Reichsschatzamt „thunlichst unabhängigen" Reichskolonialamt ist nothwendig geworden. In demselben sollen alle wichtigeren Stellen ausschließlich mit Beamten besetzt sein, welche Kolonieen aus eigener Anschauung gründlich kennen bezw. mit wirthschaftlichen Kolonialfragen sich ausreichend beschäftigt haben. Der Anlage von Kapital in den Kolonieen müssen nach aller Möglichkeit die Wege geebnet werden. Auch der kleine Mann soll sich entsprechend betheiligen können, wodurch ein reales Interesse an den Kolonieen im Volke erweckt wird. Dem Vorstande des Deutschen Kolonialbundes gehören an: W. Werther, Hptm. a. D., Vorsitzender (Berlin), A. Herfurth, Ingenieur, Schriftführer (Berlin), Dr. A. Strecker, Schriftsteller, Schatzmeister (Berlin), C. Lucke, Mitglied des Reichtages (Patershausen bei Offenbach a. M.), C. Rackow, Plantagendirektor (Zarrentin in Mecklbg.)

— Auf Einladung des Vereins für Handlungskommis von 1858, Hamburg und des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, traten am 1. März in Berlin Vertreter des deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine, des Buchhandlungsgehülfen-Verbandes Leipzig und der einladenden Vereine, die eine Mitgliederzahl von 216 000 Kaufleuten präsentiren, zusammen, um zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Kaufmannsgerichte Stellung zu nehmen. Sämmtliche Vertreter bedauerten die Nichtangliederung an die Amtsgerichte, fordern nun aber als Vorsitzenden einen Juristen, ferner Ausdehnung der Zuständigkeit auf alle Handlungsgehülfen und alle Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnisse einschließlich der Konkurrenzklausel, Verbot jeglicher Schiedsverträge, Erhöhung der Berufungsgrenze auf 300 Mark und Festsetzung der Altersgrenzen für das aktive und passive Wahlrecht auf 21 und 25 Jahre.

— Die heute hier abgehaltene Vertreter-Tagung von 18 Privatangestelltenverbänden, mit annähernd 300 000 Mitgliedern sprach sich für die Schaffung einer ausreichenden staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung aus. Die Versammlung stellte eine Reihe von Leitsätzen für die Regelung dieser Frage auf und beauftragte einen Ausschuß, mit dem Reichsamt des Innern in nähere Fühlung zu treten. Geplant ist die Schaffung einer besonderen Kasseneinrichtung, in Anlehnung an die allgemeine Invalidenversicherung, über deren Leistungen hinaus der Lebenshaltung der Privatangestellten entsprechende Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisenrenten gewährt werden sollen.

— Eine Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuscherthums hat sich am Freitag in Berlin gebildet. Dem Verein sind bereits eine größere Zahl von Aerzten und Laien aus den verschiedensten Ständen beigetreten. Zweck der neuen Gesellschaft ist die Aufklärung des Publikums über das schädliche Treiben der Kurpfuscher für das Gemeinwohl in gesundheitlicher und in wirthschaftlicher Beziehung. Auch soll das Publikum über die zweckmäßige Versorgung der Kranken belehrt werden.

— Für eine Betheiligung an der Weltausstellung in St. Louis hat sich am Donnerstag in Plauen eine Versammlung vogtländischer Industrieller ausgesprochen. In einer Resolution wurde insbesondere die Erwartung ausgesprochen, daß die vogtländische Spitzenstickerei und Gardinenindustrie im Hinblick auf die in Chicago 1893 und in Paris 1900 errungenen großen Erfolge auch in St. Louis 1904 in einer ihrer neueren Entwickelung und Bedeutung entsprechenden Weise vertreten sein wird.

— Die von der brasilianischen Regierung unter dem 8. August v. Js. angeordnete Beschränkung des freien Handelsverkehrs auf dem Amazonenstrom ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, durch Verfügung des brasilianischen Finanzministers außer für Kriegsmaterial wieder aufgehoben worden.

— Für den Reichstagswahlkreis Kattowitz hat die Zentrumspartei, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, den Abgeordneten Letocha, für Beuthen den Bergmann Krolik, und für den Landtagswahlkreis Kattowitz-Beuthen Letocha wiederum und anstelle des Grafen Ballestrem (der zum Mitglied des Herrenhauses ernannt ist) den Bergmann Krolik aufzustellen beschlossen.

— Oberleutnant von Grawert hat seine wegen des Duells mit Rechtsanwalt Dr. Aye erhaltene Festungshaft von 2 Jahren in Magdeburg angetreten.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Oskar Freiherr von Münch stand am Sonnabend vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I, um sich wegen Beleidigung des württembergischen Staatsministers von Pischek und anderer württembergischer Beamten und Behörden zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte indeß auf Freisprechung, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, welcher dem ärztlichen Gutachten dahin beistimmte, daß berechtigte Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der That vorhanden gewesen seien.

— Das nationalliberale „Frankfurter Journal" wird Ende März sein Erscheinen einstellen. Das Blatt ist eine der ältesten Zeitungen in Deutschland und wurde 1665 gegründet. Seit 1881 war das Blatt Organ der nationalliberalen Partei.

Karlsruh (Oberschlesien), 27. Februar. Heute Mittag fand die Beisetzung des Herzogs Nikolaus von Württemberg statt. Im großen Saale des Schlosses, in dem die Leiche aufgebahrt war, wurde vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr eine Leichenfeier abgehalten. Zugegen waren Seine Majestät der König von Württemberg, Seine königliche Hoheit Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Feldzeugmeister Baron Albori als Vertreter des Kaisers Franz Joseph, die Herzogin Wera und Herzog Albrecht von Württemberg, Erbprinz Heinrich XXVII, Reuß, die Prinzen Wilhelm und Max zu Schaumburg-Lippe, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und die Herzöge von Trachenberg und Ratibor. Nach der Leichenfeier wurde die Leiche nach dem Friedhofe übergeführt. Die Leichenparade bildete eine Eskadron des Dragonerregiments König Friedrich III (2. Schlesisches) Nr. 8 und ein Bataillon des 4. Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 63. Vereine und Schulen bildeten vom Schloß bis zum Friedhofe Spalier.

München, 1. März. Anläßlich des Jubiläums des Papstes fand heute Nachmittag im Saale des königlichen Odeons eine sehr zahlreich besuchte Feier statt, zu welcher der Prinzregent Luitpold, die übrigen in München weilenden Prinzen, sämmtliche Staatsminister, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von München-Freising, die Präsidenten der beiden Kammern des Landtages sowie sehr zahlreiche Würdenträger der Zivil- und Militärbehörden erschienen waren. Universitätsprofessor Grauert hielt eine Huldigungsansprache, welche mit einem Hoch auf den Prinzregenten schloß. Reichsrath Professor Freiherr von Hertling hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Papstes in warmen Worten pries. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Papst.

Stuttgart, 28. Februar. Der König hat dem Präsidenten des Reichsgerichts Wirklichen Geheimen Rath von Oelschläger das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. — Der Finanzminister hat den Landständen einen Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihe von 1891/92 in eine $3\frac{1}{2}$prozentige.

Ausland.

Wien, 1. März. Die Prinzessin Louise von Toskana hatte mit ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, eine Zusammenkunft in Lindau am Bodensee. Heute Vormittag reiste die Prinzessin von Nyon ab und traf abends in Lindau ein, wo Sonnabend Nacht bereits die Großherzogin von Toskana mit einer Hofdame angekommen war.

Dem Brüsseler „Petit Blen" zufolge wird Prinzessin Luise von Toskana nunmehr bestimmt ihre Niederkunft auf einer Besitzung der toskanischen Familie abwarten. Der sächsische Hof verweigert ihr bestimmt jedes Wiedersehen mit ihren Kindern. Auch bezüglich des Schicksals des zu erwartenden Kindes sind zwischen Dresden und Salzburg endgiltige Vereinbarungen bereits getroffen.

Athen, 28. Februar. Wie aus guter Quelle verlautet, beabsichtigt der König im Monat April eine Reise nach Kopenhagen zu unternehmen, um beim Jubiläum seines Vaters anwesend zu sein, jedoch sei keine Rede von einer Reise, die mit den Angelegenheiten in Mazedonien in Zusammenhang stände.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. Februar. (Papstjubiläum. Stadthaushaltsetat.) Aus Anlaß des Papstjubiläums findet heute Sonnabend ein glänzender Fackelzug statt, welcher sich vom Graudenzer Thor nach den katholischen Kirchen und von dort wieder zurück begeben wird. — Der Stadthaushaltsetat für das Jahr 1903, welcher nunmehr im Druck erschienen ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 339,250 Mark ab gegen 349,000 Mark im Vorjahre, also um 9750 Mark weniger.

Aus dem Kreise Graudenz, 26. Februar. (Kohlenfund.) Bei der Anlegung eines Tiefbohrbrunnens auf dem Schulgehöft in Arnoldsdorf ist man auf eine 10 Meter starke Braunkohlenschicht gestoßen. Im v. J. hat der Besitzer Andreas Zils daselbst bei Bohrversuchen eine 16 Meter dicke Braunkohlenschicht ermittelt.

Konitz, 27. Februar. (Unterschlagung.) Auf dem Postamt Konitz wurde heute Nachmittag der Postpraktikant Wodtke auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Justizgefängniß zu Konitz abgeliefert. W., der vor Jahresfrist die Prüfung zum höheren Verwaltungsdienst gut bestanden hatte und seiner Einberufung zum Reichspostamt entgegensah, erfreute sich bisher allgemeiner Beliebtheit. Umsomehr überraschte die plötzliche Verhaftung, zu der bei einer unvermuthet durch einen Postrath aus Bromberg vorgenommenen Revision entdeckte Unregelmäßigkeiten die Veranlassung gegeben haben sollen. Es handelt sich um Unterschlagung in Höhe von 3000 Mark.



Der neue Oberpräsident von Posen

Herr v. Waldow steht im 47. Lebensjahre. Er gilt, wie auch aus seiner ungewöhnlich raschen dienstlichen Laufbahn hervorgeht, für einen der hervorragendsten Verwaltungsbeamten, der sich auch bisher schon in schwierigen Stellungen bewährt hat, und ist ein Studienfreund des Kaisers, zu dem er seit Jahren in persönlichen Beziehungen steht. In politischer Beziehung dürfte Herr von Waldow auf dem Standpunkte der deutsch-konservativen Partei stehen. Wilhelm Hans August v. Waldow gehört dem zweiten Aste der Königswalder Linie des Hauses Waldow an. Er wurde am 31. Oktober 1856 als Sohn des königlichen Oberforstmeisters a. D. Adolf August v. Waldow, Fideikommißbesitzers auf Dannenwalde, Kr. Ost-Sternberg, geboren. Im Jahre 1886 wurde er nach Absolvirung der großen Staatsprüfung als Regierungsassessor der Regierung in Frankfurt a. O. überwiesen und zeitweilig im Ministerium des Innern beschäftigt; Ende 1886 wurde er zum Landrath des Kreises Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt, mit dessen Verwaltung er bereits beauftragt gewesen war. Im Jahre 1892 erfolgte seine Versetzung als Landrath nach Nieder-Barnim, Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Im gleichen Jahre wurde er als Oberpräsidialrath (und zugleich Universitäts-Kuratorialrath) nach Königsberg versetzt und schon im nächsten Jahre zum Regierungspräsidenten daselbst ernannt. Am Krönungsfeste 1901 wurden ihm der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen, im gleichen Jahre wurde er Rechtsritter des Johanniterordens. Der Armee gehört Oberpräsident v. Waldow als Hauptmann der Reserve im 2. Garderegiment zu Fuß an. Seiner Ehe mit Elisabeth v. Werder, einer Tochter des früheren kommandirenden Generals des 1. Armeekorps, entstammen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter.

Die konservative „Ostpreußische Ztg." in Königsberg sagt zu der Berufung des Herrn v. Waldow auf den Posener Oberpräsidentenposten: Wir in Ostpreußen können nur bestätigen, daß diese Wahl als eine außerordentlich glückliche bezeichnet werden muß, denn Herr v. Waldow hat sich im Verlauf seiner hiesigen Amtsthätigkeit seit dem Jahre 1899 als Nachfolger des Herrn v. Tieschowitz als ein außerordentlich befähigter, energischer und vorsichtig abwägender Beamter bewiesen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. März 1903.

— (Anläßlich des Papstjubiläums) waren am gestrigen Sonntag abends hier und da in der Stadt, besonders in den Nebenstraßen, Häuser illuminirt. Prächtig nahm sich die glänzende Festbeleuchtung der katholischen Pfarrhäuser aus. Die Jakobskirche hatte geflaggt. In Mocker war die Illumination in manchen Theilen des Ortes recht reich.

— (In der Stadtverordnetensitzung) am nächsten Mittwoch kommt der Kämmereihauptetat zur Berathung und Feststellung. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten wird den alljährlichen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstatten.

— (Die Provinz Westpreußen in der Budgetkommission bei Berathung des Militäretats.) Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte bei Berathung der einmaligen Ausgaben des Militäretats folgende westpreußischen Forderungen: 1) Neubau einer Husarenkaserne in Langfuhr bei Danzig, fünfte Rate 140 000 Mk., 2) Neubau einer Infanteriekaserne in Marienburg, dritte Rate 250 000 Mk., 3) Neubau einer Kavalleriekaserne in Rosenberg, zweite Rate 200 000 Mk., 4) Neubau einer Fußartilleriekaserne auf dem Schießplatz in Thorn, letzte Rate 45 000 Mk., 5) Neubau eines Garnisonlazareths in Danzig, erste Rate 20 000 Mk., 6) Anschluß der Unteroffizierschule in Marienwerder an die städtische Wasserleitung (voller Bedarf) 8100 Mk. Regierungsseitig wurden einige Forderungen wie folgt begründet: Kasernenbau in Marienburg: Der Bau soll 1 333 000 Mk. kosten, bis jetzt sind für den Entwurf bewilligt 174 000 Mk. Die vorliegende Rate von 250 000 Mk. ist die erste Baurate. Der Bau soll umfassen: 2 Mannschaftsgebäude für je 2 Kompagnieen, 1 Familienwohn-, 1 Kammer-, 1 Stabs-, 1 Wirthschaftsgebäude, 1 Offizierspeiseanstalt, 1 Exerzierschuppen, 1 Fahrzeugschuppen und die erforderlichen Nebenanlagen. In der Kaserne sollen mit Rücksicht auf den dort herrschenden Mangel

---

„Ist auch garnicht nöthig!" meinte Margarete. „Wenn du mit deiner Eva einmal recht viel Geld verdienst, so will ich schon dein Bankier sein und dir alles genau erklären. Jetzt mache ich aber, daß ich fortkomme, denn ich habe zu Mittag noch eine Ueberraschung für dich!"

Sie nahm ihren Korb, huschte nach der Thür und verschwand eilig. Als sie draußen war, hörte Häussinger sie neckend ans Atelierfenster klopfen, er reckte den Hals, um sie über den Vorhang weg zu sehen, aber sie war schon an der Hausmauer vorüber. Mit einem glücklichen Gefühle arbeitete er an seiner Figur weiter und träumte dabei von dem angenehmen Bewußtsein, ganz das Herz und die Seele seines Weibes zu kennen und der Vertraute ihrer Gefühle zu sein. Er hatte ein Bedürfniß vollsten Vertrauens zu dem, was er liebte; Offenheit und gemeinschaftliches Wissen von allem, was im Eheleben vorkommen mag, war ihm geradezu eine Nothwendigkeit, um glücklich zu sein, und er glaubte zu wissen, daß sein junges Weib ihm rückhaltlos jedes Geheimniß ihres Herzens anvertraute, wie er es bisher ihr gegenüber gethan hatte. Als er aber nach zwei Stunden an seinem häuslichen Mittagstisch saß und mit Genuß die blaugeschuppte Schleie verzehrte, die auf seinem Teller vor ihm lag, da ruhten die Blicke seiner Frau glücklich auf ihm, weil sie sich im stillen freute, daß er keine Ahnung hatte, wie sie ihm dieses Vergnügen aus dem heimlichen Gewinn bereitete, den sie aus den höheren Zinsen ihres Geldes heute gemacht hatte. Sie hatte ihm kein Wort gesagt von der Neuanlage, die sie an diesem Tage mit einem Theil ihres Vermögens vorgenommen hatte. (Fortsetzung folgt.)

an Offiziermiethwohnungen Kasernenwohnungen für 8 Leutnants und 1 Assistenzarzt vorgesehen werden. Die Offiziersspeiseanstalt wird enthalten 1 Speisesaal, 2 Neben- und 1 Bibliothekszimmer sowie die üblichen Wirthschaftsräume. Kasernenbau in Rosenberg: Die Kaserne sollte ursprünglich in Riesenburg gebaut werden. Hier sollte die vorhandene Kaserne nur umgebaut werden, während jetzt ein vollständiger Neubau aufgeführt werden muß und auch der Bauplatz anzukaufen ist. Infolgedessen haben sich die Kosten auf 620 500 Mark erhöht, während in Riesenburg die Kosten nur 400 000 Mark betragen hätten. — Abgelehnt hat die Kommission den Titel: „120 000 Mark für Herstellung vorläufiger Unterkunft für eine Eskadron Jäger zu Pferde in Graudenz, voller Bedarf," da die Verlegung der Eskadron 1 der Jäger von Königsberg nach Graudenz nicht genehmigt worden war.

— (Güterverkehr.) Am 1. März d. Js. wird die an der Strecke Thorn-Insterburg gelegene Haltestelle Thorn-Uferbahn für den Wagenladungsverkehr nach und von der Uferbahn eröffnet. Die Ausführung des Betriebes auf der Thorner Uferbahn erfolgt durch die Stadt Thorn gegen Erhebung einer von dieser mit Zustimmung der Eisenbahnverwaltung festgesetzten Gebühr. Die Ueberführung der Sendungen nach und von der Uferbahn erfolgt zu den für Thorn Uferbahn bestehenden Frachtsätzen, im anderen Falle jedoch nur dann, wenn die Sendung bereits mit der Frachtbriefvorschrift „Thorn Uferbahn" in Thorn eingehen oder die Anträge auf Ueberführung vor Eingang der Sendungen in Thorn gestellt werden. Werden die Anträge auf Ueberführung erst nach Eingang der Güter in Thorn gestellt, so wird für die Ueberführung eines jeden beladenen Wagens eine Gebühr von 2 Mark erhoben. Ferner wird am 1. März d. Js. die Kreuzungsstation Katharinenflur, welche bereits für den Uebergangsverkehr nach und von den Stationen Gramtschen und Leibitsch der Kleinbahn Thorn-Leibitsch eingerichtet ist, auch für den Wagenladungsverkehr nach und von der Schlachthausbahn (Stärkefabrik Thorn) in die bestehenden Tarife einbezogen.

— (Posteleven) werden, wie postoffiziös mitgetheilt wird, in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch nicht angenommen.

— (Kostenfreie Separatkurse) für Lehrer und Lehrerinnen zur Ausbildung als Handelslehrer, Handelslehrerinnen sollen in diesem Semester bei der Berliner Handelsakademie eingerichtet werden. Erstklassige Fachlehrer leiten dieselben. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich, indem alle Arbeiten gegen Erstattung des Rückportos kostenfrei korrigirt werden, mit demselben Erfolg. Am Schluß findet eine mündliche oder schriftliche Prüfung statt. Anfragen sind an die Berliner Handelsakademie, Berlin S.-W. 19 zu richten.

— (Vorschußverein.) Am Dienstag Abend findet bei Nicolai die Jahreshauptversammlung statt, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung für das 4. Vierteljahr und für das ganze Jahr 1902, Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung sowie Wahlen stehen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält seine Monatsversammlung am 10. (nicht am 3.) März ab.

— (Vom Sonntag.) Mit dem gestrigen Tage sind wir nun bereits eingetreten in den Märzmonat, der zwar oft noch Rückfälle in den Winter bringt, aber uns die ersehnte Wiederkehr des Frühlings kalendarisch verbrieft. Er führt die ersten Frühlingsboten, die ersten Frühlingsblumen, den überwiegenden Tag ins Land zurück — Grund genug, daß er von der Menschheit freudig begrüßt wird. Und mit einem Frühlingstage hat sich der März auch eingeführt. Der gestrige Sonntag war ein schöner Tag, der viele hinauslockte ins Freie. Der Regen am Vormittag hatte zwar die Landstraßen etwas aufgeweicht, aber zum Ersatz dafür hatte er die Sandwege im Stadtwalde gefestet, sodaß der Fuß wie über eine Decke von elastischem Stoff hinschritt. Die Weichsellandschaft bot gestern besondere Reize. Die ganze Niederung hinter der Ziegelei war vom Hochwasser überschwemmt und glich einem unermeßlichen See, aus dem das versunkene Land in hundert Inselchen auftauchte. Die im Sonnenglanz schimmernden Gewässer, am fernen Horizont von blauen Höhen umrahmt, gewährten ein herrliches, stimmungsvolles Landschaftsbild. Und ebenso gern weilte der Blick auf Haide und Wald der Höhe. Ein lauer Wind strich über das Land, in welchem die Gräser zitterten, die Kräuter schwankten und die grünen Wipfel der Kiefer sich in Frühlingsahnung wiegten. Und, aufgescheucht durch das Nahen des Menschen, schwang sich eine Lerche tirilirend in die Lüfte, der goldenen Sonne entgegen — die erste Lerche! Wie eine frohe, glaubensstarke, sichere Verheißung klingt uns ihr jubelnd Lied entgegen, und vor unserem Blick erscheint das herrliche Bild des „Mädchens aus der Fremde", des Frühlings mit seinem Füllhorn, der die Welt nun bald wieder mit Blüthen überschütten wird. Daß auch die Früchte nicht fehlen werden, zeigt ein Blick auf die grünen Wintersaaten, die den harten Winter bisher gut überstanden haben. Die erste Lerche — sei uns gegrüßt, Botin und Vorläuferin des Lenzes!

— (Das gestrige Sonntagskonzert) der Kapelle der 61er im Artushof war sehr gut besucht und hat, wie stets, die musikliebende Hörerschaft sehr befriedigt. Besonders die Nummern des zweiten Theils, darunter die reizenden Streichquartette und eine Quadrille „Waidmanns Jubel" betitelt, schienen den Geschmack des Publikums getroffen zu haben und fanden so lebhaften Beifall, daß noch ein Rheinländer als Einlage zugegeben werden mußte.

— (Jagdkalender.) Im Monat März dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdschongesetz die Schonzeit festsetzt, zu verschonen.

— (Ein armes Dienstmädchen), das von einer Reise nach Posen zurückkehrte, verlor gestern Abend gegen 6 Uhr bei der Ueberfahrt mit dem Fährdampfer sein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt. Hoffentlich ist das Portemonnaie in die Hände eines ehrlichen Finders gefallen. Es wird gebeten, das Geld an der Fähre abzugeben.

— (Ertrunken.) Am Freitag Abend 7 Uhr war der 42 Jahre alte Schiffsgehilfe Alexander Koßmann dabei beschäftigt, mit seinem Arbeitgeber zusammen Bretter vom Weichselufer in den Kahn zu schaffen, als er plötzlich vom Schlage getroffen wurde und von dem schmalen Stege ins Wasser stürzte. Als er aus den Fluten gezogen wurde, war er bereits eine Leiche.

— (Man muß sich zu helfen wissen.) Am Sonnabend Abend wurde von dem Gespann des Herrn Baumeisters R. von der Jakobsvorstadt, als das Fuhrwerk einen Augenblick ohne Aufsicht vor dem Schützenhause stand — der Kutscher war hineingegangen, um dem Chef die Ankunft des Wagens zu melden — die Leine gestohlen. Da war guter Rath theuer. Woher in der Nacht eine neue Leine nehmen und nicht — auch stehlen? Aber ein rechter Rosselenker weiß sich schon zu helfen. Er schwang sich, nachdem die Herrschaft im Wagen Platz genommen, aufs Pferd und lenkte das Gefährt von hier aus.

— (Diebstahl.) Ein 16jähriger Bursche entwendete heute dem Fleischermeister Herrn Brede in der Leibitscherstraße aus der Ladenkasse einen Betrag von über 2 Mk. Der Dieb, der aus Mocker ist, wurde von Herrn Polizeisergeant Dryhalsky festgenommen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn der 37 Jahre alte, aus Schlochau gebürtige Schiffsgehilfe Franz Schulz wegen Diebstahls.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem rothen Weg ein Extraseitengewehr nebst Koppel; im Polizeibriefkasten ein Pompadour (braun) mit einem Taschentuch, sowie ein Portemonnaie (Inhalt eine Brosche); in einem Postbriefkasten ein Quittungsbuch der allgemeinen Ortskrankenkasse auf den Namen des Kornträgers Paul Runiewicz lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. März früh 4,98 Mtr. über 0 gegen gestern 4,12 Mtr.

Das Wasser fällt wieder. Eingetroffen sind die Dampfer „Genitiv" mit voller Ladung und „Wilhelmine" aus Bromberg. — Der Schiffbauer Ganott auf der Bazarkämpe hat durch das Hochwasser bedeutenden Verlust erlitten, ihm ist eine Menge Nutzholz fortgeschwemmt, auch Erdfrüchte sind ihm vom Wasser verdorben. Auf Wiese's Kämpe ist nur das Wohnhaus und die Stallung aus der Wasserwüste sichtbar. Der ganze Wildreichthum dieser Weidenkämpe ist vernichtet.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 3,46 Mtr. gegen gestern 3,63 Mtr.

Bei Zakroczyn 3,42 Mtr. gegen gestern 4,42 Meter.

Podgorz, 28. Februar. (Vom Schießplatz.) Der solange eingestellt gewesene Bau der Kasernen und der Stallungen für die Bespannungsabtheilungen ist nun wieder in Angriff genommen worden. Die Stallungen müssen am 1. Mai fertig sein, damit die Pferde der Abtheilungen in denselben untergebracht werden können. Die Abtheilung bezieht die Kaserne am 1. Oktober d. Js.

h Podgorz, 1. März. (Die Verwaltung des Postamtes auf dem Schießplatz) ist dem Postassistenten Herrn Richter aus Dirschau übertragen worden.

2. März. (Die Leipziger Sängergesellschaft Direktion Knappe) geben heute, Montag, einen einmaligen humoristischen Abend im Hotel „Zum Kronprinzen".

§ Aus Russisch-Polen, 1. März. (Falschmünzer.) In Warschau entdeckte die Detektivpolizei in der Bialastraße eine Falschmünzerwerkstatt, in welcher falsche goldene Fünf- und Zehnrubelstücke, sowie falsche Silberrubel auf galvanoplastischem Wege gefertigt wurden. Drei der Falschmünzer, der Drechsler Kierski, Schneider Rygalski und Schlosser Finkel wurden bei ihrer nächtlichen Arbeit überrascht und verhaftet. Eine ganze Menge Geräthschaften zur Herstellung der Münzen wurde beschlagnahmt, ebenso 131 fertige falsche Münzen.

Mannigfaltiges.

(Zu der Explosion im Berliner Briefpostamt), bei der ein Beamter nicht unerheblich verletzt wurde, schreibt die „Deutsche Verkehrsztg." noch: Der Absender hat gestanden, daß er in dem verbrannten Briefe 1000 Stück Zündblättchen für Salonpistolen, sogenannte Amorces zur Versendung gebracht; die Zündblättchen werden durch den Stempelschlag zur Entzündung gebracht worden sein. Der Absender hat seine Ersatzverbindlichkeit anerkannt und wird außerdem die gesetzliche Strafe zu erwarten haben. Die Verletzungen, die der Postbote Beilfuß erlitten hat, sind nicht so gefährlich, daß der Verlust eines Auges oder der Hand, deren Sehnen unverletzt geblieben sind, zu befürchten ist. Die Gehörstörungen bei dem übrigen Personal sind noch nicht vollständig beseitigt.

(Zwei elegant gekleidete Einbrecher) wurden in Mainz ertappt und verhaftet. Man führte sie zur Wache und brachte sie in verschiedenen Zellen unter. Während nun der eine verhört wurde, schnitt sich der andere den Hals durch. Die infolge des Selbstmordes entstandene Verwirrung benutzte der erste der beiden Diebe, um zu entfliehen.

(Vor einen Eisenbahnzug geworfen) hat sich in Oos in Baden der Berliner Gemeindeschullehrer Schwarz, ein noch junger Mann, der seit drei Tagen nicht im Amt erschienen war. Er scheint an der Wahnvorstellung gelitten zu haben, daß die Polizei ihm auf den Fersen sei und aus diesem Grunde vor den Zug gesprungen zu sein. Die erlittenen Verletzungen sind indeß nur leichter Natur.

(Juwelenraub.) In Innsbruck wurde Freitag Nacht das Geschäftslokal des Juweliers Hoefel durch unbekannte Thäter erbrochen und Juwelen im Werthe von 20 000 Kronen geraubt.

(Die Stürme) am Freitag und Sonnabend haben außer in England auch noch in anderen Gegenden schwere Schäden angerichtet, bei denen auch Menschenleben vernichtet wurden. Es liegen darüber noch folgende Meldungen vom Sonnabend vor: Haugesund (Norw.) Während eines Sturmes kenterten gestern zwei Fischerboote. Die Besatzung des einen Bootes, vier Mann, sind ertrunken, von der des anderen Bootes ertranken drei Mann, während zwei gerettet wurden. Newyork. Infolge Nachgebens der Schienen entgleiste in der vergangenen Nacht ein Eisenbahnzug in der Nähe von Lenon-City (Tenessee), wobei fünf Eisenbahnangestellte und eine Frau ums Leben kamen und eine größere Anzahl Personen verletzt wurde. Havre. Bei sehr heftigem Nordweststurm wurde zurzeit der Flut der Stadttheil St. François unter Wasser gesetzt. Der Sturm hielt 2 Stunden an, dann trat Windstille ein. Mit Eintritt der Ebbe wich das Wasser aus den Straßen. Der Ozeandampfer „Bretagne" konnte nicht auslaufen.

(Während des Faschingtreibens) am Dienstag kam es in Vigo anläßlich der Verhaftung eines Maskirten zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen, der für den Verhafteten Partei nahm. Da die Polizei in Bedrängniß gerieth, erschien eine kleine Abtheilung Infanterie auf dem Platze. Sie gab, angeblich auf Befehl des Leutnants, Feuer auf die Menge; ein 13jähriger Junge wurde getödtet; fünf andere Personen wurden verwundet, darunter einer tödtlich. — Im Ministerrathe theilte der Minister des Innern mit, daß bei den Vorfällen in Vigo einer der Verwundeten am Mittwoch gestorben ist.

(96 Menschen gerettet.) Von dem in der indisch-chinesischen Küstenfahrt beschäftigten Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Devawongae" wurden auf der Reise im Januar d. Js. 96 Insassen einer im Sinken begriffenen chinesischen Dschunke unter schwierigen Verhältnissen glücklich gerettet.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 2. März. In der Nacht zum 1. März brach im Gemeindehaus zu Korsens Feuer aus, wodurch dieses sowie ein Nachbargebäude eingeäschert wurde. Vier Frauen kamen in den Flammen um.

Frankfurt a. O., 2. März. Wie die „Fr. Oderztg." meldet, ist in Selow der Geheime Justizrath Wilhelm Zabel, der am 31. Mai v. Js. seinen 100. Geburtstag feierte, gestorben.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing am Sonntag den sächsischen Kriegsminister Freiherrn von Hausen, den Gesandten in Chile, von Reichenau und den italienischen Militärattaché, der die Geschichtswerke italienischer Truppentheile überreichte. Die drei Herren waren zur Mittagstafel geladen.

Berlin, 2. März. Im Vororte Neuweißensee versuchte Sonnabend Abend die jugendliche Arbeiterfrau Badon die 76jährige Wittwe Josephson zu erwürgen und zu berauben. Die Thäterin ließ ihr Opfer besinnungslos liegen und entfernte sich unter Mitnahme des Portemonnaies und verschiedener Gegenstände. Sie wurde verhaftet, leugnet aber.

Hamburg, 2. März. Ein hier angekommener englischer Dampfer theilt mit, daß er am 28. Februar auf hoher See einen in einem Boot befindlichen Mann rettete. Der Gerettete, der 24 Stunden hilflos auf dem Meere umhergetrieben war, sagte aus, daß er der Zimmermann eines von Liverpool gekommenen englischen Schiffes sei, welches am Tage vorher im Sturme kenterte. Die Besatzung desselben ist wahrscheinlich ertrunken.

Lindau, 1. März. Die Prinzessin Luise von Toskana wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, empfangen. In Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegersohn des Advokaten Lachenal, Advokat Peter.

Prag, 28. Februar. Bei der Böhmischen Sparkasse haben heute 1695 Parteien 2 400 000 Kronen behoben, 291 Parteieen, unter ihnen 52 neue, legten 99 743 Kronen ein. Die Einlagen wurden wie bisher in jeder Höhe ohne Kündigung ausbezahlt.

Rom, 28. Februar. Der Bürgermeister Fürst Colonna schlug in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes vor, dem Erfinder Marconi das römische Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Oporto, 1. März. Der Minister des Aeußeren, Linta, erklärte, das neue Kabinet würde bei der Berathung der den Kammern jüngst unterbreiteten finanziellen Vorlage nicht die Vertrauensfrage stellen, es würde der Mehrheit freie Hand lassen.

Halifax (Neu-Schottland), 28. Februar Gegen Abend brach ein Brand aus, der die ganze Stadt bedrohte. Eine Fabrikanlage und 12 Gebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf 250 000 Dollars geschätzt.

Pittsburg, 2. März. Ganz Pennsylvanien ist von Hochwasser heimgesucht, da der Ohiostrom und seine beiden Quellflüsse ausgeufert sind. Hunderte von Personen mußten ihre Wohnungen in den unteren Stockwerken räumen. 56 Fabriken stehen still, wodurch über 38 000 Arbeiter zeitweilig beschäftigungslos sind. Man befürchtet, daß ein gleiches auch in West-Virginia sich ereignen wird. Doch ist das Wasser bereits im Rückgange begriffen.

Washington, 1. März. Hier ist die Nachricht eingegangen, Brasilien verlange von Bolivia, obgleich dieses seine Forderung bezüglich eines Theiles des Acregebietes erfüllt habe, einen anderen Landstreifen von 34440 Quadratmeilen Fläche und habe gedroht, das Gebiet, wenn ihm die Besitznahme nicht gestattet werde, militärisch zu besetzen.

Montevideo, 1. März. Zum Präsidenten der Republik Uruguay wurde gewählt Jose Batele Ordonez.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. März	28. Feb.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216 30	216—40
Warschau 8 Tage	—	216—15
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 %	93-30	93-30
Preußische Konsols 3½ %	103-20	103-20
Preußische Konsols 3½ %	103-10	103-10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	93-40	93-30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103-20	103-20
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	90-70	91-00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100-10	100-25
Posener Pfandbriefe 3½ %	100-20	100-25
„ 4 %	103—20	103—25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—10	100—10
Türk. 1 % Anleihe C	32-35	30-00
Italienische Rente 4 %	103-50	103-60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	86-40	—
Diskon. Kommandit-Antheile	194—80	194-60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	205—00	203—70
Harpener Bergw.-Aktien	175—00	173—90
Laurahütte-Aktien	217—90	217—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-40	101—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100-60	100-60
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	159-75	160-50
„ Juli	163-00	163-50
„ Septbr.	165-00	165-75
„ Loko in Newy.	82¾	82¾
Roggen Mai	138-50	139-25
„ Juli	140-75	141-25
„ Septbr.	132-25	152-65

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 2. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 96 inländische, 60 russische Waggons.

Berlin, 2. März. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

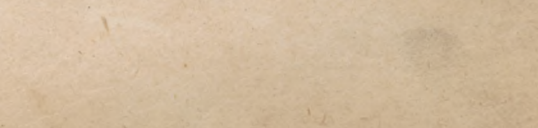
Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 24./1. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,40
Weizengries Nr. 2	13,60	13,40
Kaiserauszugmehl	14,80	14,60
Weizenmehl 000	13,80	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,—	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,08	11,60
Weizenmehl 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	10,80	10,80
Roggenmehl 0/I	10,—	10,—
Roggenmehl I	9,40	9,40
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kommis-Mehl	8,40	8,40
Roggen-Schrot	8,20	8,20
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 2. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: Ost.

Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Eine Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene Kinder höherer Stände wird, wie aus dem heutigen Anzeigentheil ersichtlich, zum 1. April d. Js. in Königsberg i. Pr. eröffnet werden. Wir machen auf Ersuchen das betheiligte Publikum auf dieses Institut aufmerksam, indem wir noch besonders bemerken, daß zurzeit eine derartige Schuleinrichtung im ganzen Osten nicht besteht. Die Direktion liegt in den Händen des Herrn Hauptlehrer E. Bendziula, der als langjähriger Leiter der II. Hilfsschule für geistig zurückgebliebene Kinder reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt hat. Das Pensionat soll nach besten Mustern eingerichtet werden.





Nach kurzem, schwerem Leiden starb Sonnabend Abend 7¾ Uhr mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Holzhändler

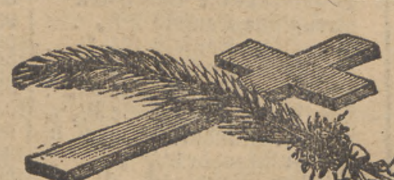
Arnold Schroeder

im 50. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

Thorn den 2. März 1903

Bertha Schroeder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. März, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.



Gestern abends 8 Uhr entschlief sanft in Gott nach langem und schwerem Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julianna Raczkowska

im 23. Lebensjahre, was hiermit anzeigt

Thorn den 2. März 1903

die tiefbetrübte Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. März 1903, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Culmerstraße aus, statt.

Erfahrene Buchhalterin

mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** per 1. April, ev. auch früher. Gefl. Angebote unter **J. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima Harzkäse

Postk. 100 Stück Mk. 3,30 franko versendet gegen Nachnahme

Carl Seil, Käserei, **Cölleda.**

Die glückliche Geburt ihres Töchterchens **Annelise** beehren sich anzuzeigen

Dr. Hans Ehrlich

Stabs- und Bataillonsarzt im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176

und **Frau** geb. **Friedrich.**

Thorn den 28. Februar 1903.

Durch die glückliche Geburt eines **zweiten Töchterchens** wurden hoch erfreut

Ober-Postassistent

von Studzienski

u. Frau **Else** geb. **Schiefelbein.**

Thorn den 1. März 1903.

In unser Handelsregister A ist unter Nr 350 heute die Firma **Helene Simon in Thorn**, und als Inhaberin, die Wittwe **Helene Simon** in Thorn eingetragen worden.

Thorn den 28. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 3. März 1903,

vormittags 10 Uhr,

werde ich am königl. Landgericht hierselbst folgende Gegenstände:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 150 Flaschen verschiedener Weine,

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 2. März 1903.

Boyke,

Gerichtsvollzieher.

Gesucht zum 15. April eine tüchtige **Köchin**, Lohn 70 Thaler, und ein gewandtes **Hausmädchen**, Lohn 50 Thaler. Angeb. u. **K. H. 30** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein junges Mädchen

als **Zuarbeiterin** kann sich melden bei **Marie Nasilowski**, Mauerstraße 6.

Wirthin, Köchinn., Stubenmädchen, Mädchen f. alles, zuverlässige Kindermädchen erhalten gute Stellen durch Frau **Goldak**, Stellenverm., **Gerstenstraße.**

Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse eines erleichterten Geschäftsganges und zur Vermeidung unverhältnißmäßigen Arbeits- und Zeitaufwands, der durch eine oftmalige Uebersendung von Rechnungen über geringe Beträge entsteht, bitten wir die geehrten Besteller von

kleineren Anzeigen

den Betrag dafür gefälligst stets gleich bei der Aufgabe entrichten zu wollen.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Lehrmädchen

sofort gesucht. **Käthe Siewerth**, Papierhandlung, Altstädt. Markt.

Junges, ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag gesucht

Baderstraße 28, Keller.

Besseres Kindermädchen

mit guten Zeugnissen empfiehlt

Frau Goldak, Gerechtestraße.

Ein Kindermädchen

wird gesucht **Schulstr. 1, I.**

Sauberes **Aufwartemädchen** sofort gesucht Culmerstraße 28, II, r.

Für **Militär-Kantine** wird für sofort ein

Laufbursche gesucht.

Meldungen nur mit Zeugnissen in der **Kantine des Westpr. Pionier-Bataillons Nr. 17, Thorn.**

Victoria-Hôtel.

(Inh. **Richard Picht.**)

Behagliche Restaurationsräume.

Gute Küche.

Bestgepflegte Biere und Weine.

Dejeuners, Diners und Soupers

in und ausser dem Hause.

Gelegenheitskauf.

Uhren! — Uhren!

zu Einsegnungs- und Verlobungsgeschenken.

Eine größere Partie silberner und goldener (14 ka.) Herren- und Damenuhren verkauft, um zu räumen, noch zu **halben** Preisen. — Auch abgezogen mit schriftlicher Garantie. —

T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, pt.

Dill-, Pfeffer- u. Senfgurken,

sowie

Sellerie und Porrey

hat abzugeben

Radmann, Gartenstraße 64.

Ein kräftiger Laufbursche

kann sich melden bei hohem Gehalt.

M. Chlebowski.

Ein Seltersabzieher wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

900 Mark auf nur sich. Hypoth. zu verg. Z. erfr. in d. Geschäftsst. d. Z.

Zwei Hänge-Blitzlampen

sind billig zu verkaufen bei

E. Krüger,

Mocker, Kaiser Friedrichstr. 3.

Trockenes Kiefern-Klobenholz

1. u. 2. Klasse, in Waggonladungen, sowie **trockenes Kiefern-Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Möbel billig zu verkaufen **Bismarckstr. 1,** pt., l., (Wilhelmpl.)

Kinderwagen billig zu verkaufen **Heiligegeiststraße 11, I.**

---

3 oder **5 Stuben** mit Zubehör in der 1. Etage sofort oder 1. April zu vermiethen.

Schröter, Windstraße 3.

Bürgerverein Thorn.

Mittwoch den 4. März cr.,

abends 8½ Uhr,

im Hinterzimmer des Schützenhauses:

Monatlicher Vereinsabend.

Turn-Verein.

Mittwoch den 4. März 1903,

abends 9 Uhr, bei **Nicolai:**

Vortrag

des Herrn Professor **Boethke** über:

Die Gymnastik der Griechen.

Im Anschluß daran:

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.

Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

Schützenhaus

Tivoli.

Die Kegelbahn ist für **Mittwoch** und **Donnerstag** Abend noch zu besetzen. **Fisch.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige, echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe etc.

Annahme:

Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstr. 36,

zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Großes leeres **Zimmer** zu miethen gesucht. Angebote unter **H. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 freundl. möbl. Zimmer, nach vorn gelegen, von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 11, I.

---

2 kleine Wohnungen zu vermiethen **Heiligegeiststr. 15.**

Die gegen das Fräulein **Block** und Fräulein **Lukowski** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Homann.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Breitestrasse. | **Fernsprecher 65.**

Selten wohlfeiles Angebot!

Solange der Vorrath reicht!

Dienstag den 3., Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. d. Mts.



1 Posten Loden und Homespune

in großer Farbenauswahl, ca. 110 cm breit, **75** Pfg. per Meter.

1 Posten vigoureux Beige,

reine Wolle, ca. 95 cm breit, **80** Pfg. per Meter.

1 Posten Zibeline

in großer, moderner Farbenauswahl, schwere vollgriffige Qualität, geeignet für Costume, 110 cm breit, Mk. **1.**00 per Meter.

1 Posten Fatinitza-Neige,

allerletzte Neuheit, elegantes Frühjahrskleid, auch geeignet für Costume, ca. 115 cm breit, Mk. **1.**65 per Meter.



Die Frühjahrs-Saison für Damen- und Kinder-Konfektion

ist in vollem Umfange eröffnet.

1 Posten schwarz

Merveilleux superbe,

vollgriffige schwere Waare, für Roben geeignet, streng solide im Tragen, Mk. **1.**80 und **2.**10 per Meter.



1 Posten schwarze

Damassée's,

reine Seide, extra schwere Qualität, in modernsten Empire-Dessins, Mk. **1.**75 und **2.**50 per Meter.

Façon Monna Wanna,

neuestes Costume, von Mk. 12.00 bis Mk. 75.00.

Façon Giron,

eleganter Paletot, in schwarz, mode und von englischen Stoffen gefertigt, von Mk. **10.**00 bis Mk. **60.**00.

Façon Sorma,

eleganter Regen- und Reise-Paletot, von Mk. **12.**00 bis Mk. **40.**00.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 52 der „Thorner Presse".

Dienstag den 3. März 1903.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 28. Februar 1903, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Budde.

Abg. v. Dobeneck begründet die Interpellation der Konservativen betr. Beseitigung der Nothstände in den Stromgebieten, namentlich der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe.

Minister Budde: Die Regierung erkennt das Vorhandensein von Nothständen in den Gebieten der Spree, Oder und Havel an. Zur Beseitigung der Nothstände, insbesondere zur Verminderung der Hochwassergefahr, zur Verbesserung der Schiffbarkeit und zur Erhaltung der Stromläufe sind deshalb bereits von der Staatsregierung die erforderlichen Mittel, leider vergeblich, im Jahre 1901 eingefordert worden. Der Wunsch zur Behebung dieser Nothstände wird von der Regierung getheilt, sie hofft mit den Interpellanten, daß sie möglichst schon im Jahre 1904 die entsprechenden Mittel zur Verfügung wird stellen können. Was die Elbe anlangt, so sind für diese Mittel in der wasserwirthschaftlichen Vorlage von 1901 nicht gefordert worden. Dieses Projekt will, besonders wegen der noch erforderlichen Verhandlungen mit den Interessenten über den Grunderwerb, besonders behandelt werden.

Abg. Friedberg (nl.) erklärt, sobald eine auch den Westen berücksichtigende wasserwirthschaftliche Gesammtvorlage wieder an das Haus kommen werde, würden seine Freunde bereit sein, auch für Oder, Havel, Spree die nöthigen Mittel zu bewilligen.

Abg. v. Zedlitz (frk.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde, die zur Beseitigung der Mißstände in den betr. Stromgebieten erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Abg. Herold giebt eine gleiche Erklärung für das Zentrum ab.

Abg. v. Loebell (kons.) verweist darauf, daß die betheiligten Bezirke von Jahr zu Jahr vertröstet worden seien. Es handle sich hier nicht, wie die Linke glaube, um eine agrarische Forderung.

Abg. Broemel (frs. Vg.) spricht die Befriedigung seiner Freunde über die für den nächsten Etat in Aussicht gestellten Mittel aus. Unter den gegenwärtigen Mißständen leide besonders schwer Stettin. Ein großer Theil der Seeschifffahrt und des Waarenverkehrs habe sich von Stettin nach Hamburg und Bremen verzogen.

Abg. v. Bockelberg (kons.) giebt ebenfalls seiner Genugthuung Ausdruck und schließt: Mag eine große wasserwirthschaftliche Vorlage kommen oder nicht — hier bei Oder, Spree und Havel muß geholfen werden.

Abg. Sattler (nl.) mißt die Schuld daran, daß nicht längst geholfen sei, der Rechten bei, welche 1901 die damalige Vorlage nicht gewollt [illegible] sie mit Kompensationen bepackt habe.

Abg. v. Böhlendorf (kons.) erkennt namentlich das Odergebiet als der Hilfe bedürftig an.

Abg. Krieger (frs. Vp.) betont die Nothwendigkeit der Regulirung der unteren Oder, erwartet aber mit seinen Freunden, daß alle diese Regulirungen nur im Zusammenhange mit der gesammtwasserwirthschaftlichen Vorlage kommen werden.

Abg. v. Loebell (kons.) wirft der Linken vor, in diesen wirthschaftlichen Fragen die politischen hineingetragen zu haben. Wie es mit den Kompensationen stehe, zeige sich ja hier, wo die Linke für die Regulirung der unteren Oder ausdrücklich die Kanalvorlage als Kompensation fordere.

Abg. Friedberg (nl.) wirft dagegen der Rechten vor, mit der vorliegenden Interpellation wieder nur ganz einseitige Interessen einzelner Landestheile wahrzunehmen, während sie die Interessen der anderen Landestheile unberücksichtigt lasse.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wir haben nur Nothstände beseitigen wollen. Sie dagegen wollten neue Wasserstraßen, neue Verkehrswege. Das ist zweierlei. Wir haben also keine Kompensationen gefordert, (Lachen links) sondern wir haben nur darauf hingewiesen, daß solche Verschiebungen zugunsten anderer Landestheile durch die Kanalvorlage entstehen würden, daß wir dadurch gezwungen würden, andere Forderungen zu erheben.

Abg. v. Eynern: Was Sie heute fordern, hätten Sie überhaupt bekommen. (Rufe links: Sehr richtig!) Sie haben es aber damals gefordert, um die Kanalvorlage zu Fall zu bringen.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Herr v. Eynern thut so, als verträte er allein den Westen. Im Westen wohnen aber noch andere Leute, zu denen auch ich gehöre. Und wir anderen im Westen glauben, daß die Verkehrsverhältnisse dort sich auf noch andere Weise, durch Eisenbahnbauten, besser verbessern lassen, als durch den Ausbau von Schifffahrtsstraßen.

Hierauf schließt die Besprechung.

Abg. Schmieding (natlib.) begründet sodann die zweite Interpellation Beumer und Genossen betreffend die Ausführung des Dortmund-Rheinkanals (Emscherlinie). Der Interpellant legt ausführlich dar, daß die Besserung der Verhältnisse im Westen dringlicher sei als im Osten.

Minister Budde: Es ist allseitig bekannt, daß die königl. Staatsregierung die baldige Ausführung des Dortmund-Rheinkanals als Theilstrecke des Rhein-Weser-Elbekanals als nothwendig ansieht. Die Staatsregierung hält nach wie vor an dieser Auffassung fest. Die Linienführung ist noch nicht endgiltig festgestellt, denn es sind auch an der bisher in Aussicht genommenen Linie inzwischen sehr viele neue Werke angelegt worden, darunter auch ein Hochofenwerk. Daher habe ich eine neue Prüfung über die zu wählende Linie angeordnet und deshalb hat auch noch nicht mit Grunderwerb vorgegangen werden können.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Seine Freunde würden bei Eingang der Vorlage diese sorgfältig prüfen.

Abg. Herold giebt eine ähnliche Erklärung für das Zentrum ab, indem er wünscht, die Regierung möge in ihrem enormen Eifer für neue Wasserwege nicht etwa die Eisenbahnen vernachlässigen.

Abg. Ehlers (freis. Vgg.) erklärt, seine Freunde müßten sich ihre Stellung zu der künftigen Vorlage vorbehalten. Man könne nicht verlangen, daß sie jetzt noch dieselbe Begeisterung für die Vorlage dokumentirten, die sie früher unvorsichtigerweise geäußert. (Heiterkeit.) Er habe übrigens kein großes Vertrauen, daß in den nächsten Jahren aus der Vorlage etwas werde.

Abg. Wallbrecht (natlib.) wünscht schleunige Verabschiedung der Kanalvorlage. Er habe seinerzeit 100 Millionen privatim aufgebracht, der Minister habe aber die Baukonzession verweigert.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.): Bei allem Entgegenkommen gegen den Westen dürfe nicht zugegeben werden, daß die schlesische Industrie durch den Bau eines Mittellandkanals benachtheiligt werde.

Abg. Oeser (freis. Vp.) erklärt, seine Freunde wünschten möglichst baldige Wiedereinbringung der Kanalvorlage.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) macht der Regierung den Vorwurf, die Genehmigung der Kanalvorlage nicht energisch genug betrieben zu haben. Auch heute noch scheine es an der nöthigen Energie zu fehlen.

Damit ist die Besprechung der Interpellation beendet.

Es folgt Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Abgg. Gothein (freis. Vgg.) und Graf Strachwitz (Ztr.) bemängeln die Höhe der Binnenschifffahrtsabgaben besonders auf der oberen Oder.

Ein Regierungsvertreter erklärt die Ermäßigung der Abgaben auf der oberen Oder für nicht angängig, da sich schon jetzt ein großes Defizit ergebe.

Abg. Gothein führt jenes angebliche Defizit darauf zurück, daß in die Rechnung, die die Schifffahrt bezahlen soll, alle Ausgaben eingerechnet werden, die bei den Flußregulirungen nur im Landeskulturinteresse gemacht würden.

Minister Budde sagt eine Revision des Tarifs zu, falls die Erfahrungen dies nöthig machen sollten.

Auf das Ersuchen des Abg. Malkewitz (kons.) um staatliche Unterstützung der privaten Arbeiten zur Beseitigung der Wasserschäden im Gebiet der unteren Oder besonders bei Greifenhagen wird vom Regierungstische aus erneute Prüfung zugesagt.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Montag 1 Uhr: Interpellation betr. Erlaß des Erzbischofs von Trier gegen die dortige paritätische Mädchenschule.

Schluß 3 1/4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

270. Sitzung vom 28. Februar 1903, 1 Uhr.

Das fast leere Haus erledigte eine Anzahl Petitionen, darunter eine solche auf Einführung der Strafverschickung, Deportation, welche der Regierung als Material überwiesen wird.

Es folgt die Berathung des Postetats.

Staatssekretär Kraetke führt aus, daß den Erfahrungen des Vorjahres entsprechend und in Anbetracht der wirthschaftlichen Lage die Einnahmen diesmal hätten relativ niedriger veranlagt werden müssen. Gleichwohl sei an Personalausgaben eingestellt worden, was nur immer als nothwendig habe angesehen werden müssen. 5000 neue Beamten- und Unterbeamtenstellen seien eingestellt, darunter allerdings nur 2000 neue Assistentenstellen, statt 3000, wie er dies ursprünglich gewollt habe. Die Zahl der Hilfsarbeiter betrage jetzt 8000, darunter aber nur 1400 wirklich dauernde Hilfsarbeiter bei einem und demselben Postamte. Dem vorliegenden Antrage, die Zahl der Oberpostassistenten noch um 1000 hinaus über den Etat zu erhöhen, könne nicht entsprochen werden. Die Verwaltung müsse auch eine Anzahl Beamte haben, denen sie jeden Augenblick sagen könne: ihr müßt zwischen heute und morgen da- und dorthin. Der Hilfsbeamte, der sich gut führe, brauche keine Kündigung zu fürchten.

Abg. Hug (Zentr.) wünscht Herabsetzung der Gebühren für die letter-boxes, Verlängerung des Telephondienstes abends bis 10 Uhr an verschiedenen Orten, Wegfall der Packet-Begleitadressen, einheitliche Form der Konverts zur Erleichterung der Abstempelung, sowie angemessenere Normirung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Reichspostbeamten.

Abg. Eickhoff (freis. Vpt.) hält es für durchaus angemessen, daß die Kosten für neue Fernsprechanlagen, die rentable Kapitalsanlagen seien, in dem neuen Etat in das Extraordinarium und auf Anleihe genommen seien. Die Einnahmen der Postverwaltung hätten dauernd, wenn auch in den letzten Jahren etwas langsamer, zugenommen, und sie würden weiter zunehmen. Er bitte deshalb, nicht mit Reformen nachzulassen. Redner empfiehlt dann durchgängig vierteljährliche Gehaltszahlung, rügt es, daß die Aussichten der höheren Beamten auf Beförderung jetzt so sehr schlechte seien. Umso schlimmer wäre es, wenn sich bestätigte, daß neuerdings mehr Juristen in die höhere Laufbahn eingeschoben werden sollen. Die Stellenzulagen müßten systematischer geregelt werden. Zwischen Wohnungsgeldzuschuß und wirklicher Wohnungsmiethe bestehe ein Mißverhältniß. Der Grundsatz ausgiebiger Schulung der höheren Beamten finde bei der Postverwaltung nicht genug Anwendung. Es gebe jüngere Postinspektoren, jetzt Oberpostinspektoren genannt, die niemals vorher Postamtsvorsteher gewesen seien, also den Betrieb nicht genug kennen.

Abg. Singer (sozd.) widerspricht dem Verlangen des Vorredners nach Verallgemeinerung der vierteljährlichen Gehaltszahlung und kann auch das ganze System der Stellenzulagen nicht gutheißen. Die Klagen über den unzureichenden Wohnungsgeldzuschuß seien berechtigt. Statt der neuen Litzen und Streifen und Titel für Unterbeamte, z. B. Oberbriefträger, hätte man denselben lieber ein paar hundert Mark Zulagen geben sollen. Die Zulagen für gehobene Stellen hätten ihr bedenkliches, weil die Gefahr vorliege, daß diese Zulagen nach Gunst erfolgten. Die vorgeschlagene Vermehrung der Assistentenstellen sei ganz unzulänglich. Einer Arbeitsentlastung bedürfe es namentlich auch für Telephonistinnen, deren Dienst zu aufreibend sei. Besonders zu rügen sei die Fortdauer der Maßregelungen von Unterbeamten unter Eingriff in ihre staatsbürgerlichen Rechte, wie die Entlassung eines Beamten wegen eines Artikels im „Postboten". Das sei ein Skandal ersten Ranges, denn der Artikel ermahne ausdrücklich die Kollegen, sich bei ihren Beschwerden eines maßvollen Tones zu befleißigen. In Frankfurt a. M. sei ein Beamter einfach entlassen worden, weil er ein Mädchen heirathete, die bereits dreimal geboren hatte. Glaube die Postverwaltung das Recht zu haben, derart den Beamten die bürgerlichen Rechte zu beschneiden?

Staatssekretär Kraetke: Wenn vor Gericht einmal ein Fall verhandelt wird, wo ein Unterbeamter Unterschleife begangen hat, da kommt die sozialdemokratische Presse und sagt: wie ist es möglich, daß die Verwaltung einem Beamten mit so und soviel Kindern ein solches Gehalt geben konnte! (Lachen und Rufe links.) In dem Frankfurter Falle hat der Oberpostdirektor jedenfalls geglaubt, daß der Mann mit Frau und 3 Kindern bei solchem Gehalt, wie er es hatte, unmöglich existiren könne. Das Verbot des „Postboten" fand ich bei meinem Amtsantritt bereits vor. Ich habe es aufrechterhalten, denn ich stehe auf dem Standpunkt, die Unterbeamten sollen nicht unnütz aufgehetzt werden. (Redner verliest eine Reihe von Stellen aus dem Blatte; u. a. heißt es da: „achten können wir nur den, der sich gegen solche Vorgesetzten auflehnt!") Ich bin verantwortlich für Aufrechterhaltung der Disziplin und dulde solche Aufhetzung nicht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Stoecker (christlich-sozial): Alles, was Herr Singer in dem Frankfurter Falle angeführt hat, würde zutreffen, wenn es sich um eigene Kinder des Unterbeamten handelte. Ist dies nicht der Fall, so war die Entlassung gerechtfertigt. Redner wünscht sodann Erhöhung des Anfangsgehalts der Landbriefboten und beschwert sich über zu umfangreichen Sonntagsdienst an einzelnen Orten.

Staatssekretär Kraetke sagt auf letztere Beschwerde Untersuchung zu. Bei Besetzung der gehobenen Stellen für Unterbeamte müsse nicht nur auf Kenntnisse, sondern auch auf Gewandtheit, Umsicht, Entschlossenheit gesehen werden, da es sich dabei im wesentlichen um den Verkehr mit dem Publikum auf Bahnhöfen handle. Die Litzen für die älteren Unterbeamten sollten dieselben hauptsächlich dem Publikum kenntlich machen, damit man wisse, an wen man sich wenden soll. Die Nachricht die Einschiebung von Juristen anlangend, so denke er nicht daran, die Karriere der höheren Beamten auf solche Weise noch mehr zu verschlechtern.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) beschwert sich, daß seine vorjährige Anregung, zu postalischen Abmachungen mit der Schweiz in der Richtung einer Verkehrsverbilligung zu gelangen, keine Beachtung gefunden habe, und rügt, daß den Unterbeamten die Reinigung der Bureauräume übertragen werde. Das sollte man doch Reinmachefrauen überlassen. Es komme sogar vor, daß der Unterbeamte die Privatwohnräume des Postamtsvorstehers reinigen müsse.

Staatssekretär Kraetke würde es für vollständig ungehörig halten, wenn dem Unterbeamten eine solche private Arbeit zugemuthet und er gar noch, wenn er sich weigert, bestraft werden, sollte. Ihm sei ein solcher Fall nicht bekannt.

Abg. Kirsch (Ztr.) widerspricht einer Verallgemeinerung der vierteljährlichen Gehaltszahlung und verlangt Revision des Wohnungsgeldgesetzes von 1873. Wo gewisse besondere katholische Feiertage von der Bevölkerung gefeiert würden, müßten diese auch postalich wie die gesetzlichen Feiertage behandelt werden. Endlich plaidirt Redner noch für Erweiterung des Ortstaxen-Rayons für verschiedene größere Orte.

Abg. Graf Oriola (nl.) befürwortet Besserstellung der Unterbeamten, zumal der nicht fest Angestellten.

Abg. Werner (Antis.) befürwortet Erhöhung des Anfangsgehalts der Landbriefträger.

Staatssekretär Kraetke konstatirt dem Abg. Lenzmann gegenüber noch, daß lediglich Rücksichten auf den Dienst es veranlaßt haben, daß nur 2000 Assistentenstellen eingestellt sind.

Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, der Titel Assistenten usw. an die Budgetkommission verwiesen.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 1. März. (Verschiedenes.) Nachdem dem vaterländischen Frauenverein eine Beihilfe von 400 Mark pro Jahr städtischerseits bewilligt worden ist, will derselbe eine Gemeindeschwester anstellen, welche ausschließlich nur für Gemeinde- und Privatpflege verwendet werden soll, um hierdurch ein seit langer Zeit hervorgetretenes Bedürfniß zu erfüllen. — Der hiesigen Polizeibehörde ist es gelungen, den Thäter, welcher öfters Waaren von beladenen in den Straßen stehenden Landwagen entwendete, in der Person des Arbeitsburschen Franz Sadzikowski von hier zu ermitteln, welcher nunmehr seine gerechte Strafe zu gewärtigen hat. — Der Etat der hiesigen Privatmädchenschule pro 1903 ist in Einnahme auf 5751 Mark, in Ausgabe auf 7211,79 Mark festgesetzt. Die Mehrausgabe beträgt 1460,79 Mark, welche durch die von der Stadtgemeinde bewilligte Beihilfe von 1500 Mark gedeckt werden soll. — Beim Brande des Sobieckischen Grundstücks hat der Tischlermeister Stroh durch herabfallende Fenster nicht unbedeutende Verletzungen im Genick und auf dem Rücken davongetragen.

h Gollub, 1. März. (Unterstützung für die höhere Privatschule. Verschönerungsverein.) Der Herr Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat auf mündliche Vorstellung des Herrn Bürgermeisters Meinhardt der hiesigen höheren Privat-Knaben- und Mädchenschule für das laufende Schuljahr eine Unterstützung von 500 Mk. bewilligt. — In der Hauptversammlung des Verschönerungsvereins wurden als Vorstandsmitglieder die Herren Amtsrichter Wendt, Stadtältester Aronsohn, Hauptlehrer Maaß und Wysotzky und Gärtnereibesitzer Meinicke gewählt. Der Verein wird im April d. Js. eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zur Schaffung von Geldmitteln für Vereinszwecke veranstalten, ferner die Stadtgemeinde und den hiesigen Vorschußverein um Subventionen angehen. Die benachbarte Gutsherrschaften von Adl.-Lissewo und Schloß Golau haben in dankenswerther Weise die unentgeltliche Gestellung von Fuhrwerken und die freie Entnahme von Kies zum Beschütten der Promenaden bewilligt.

e Briesen, 1. März. (Der hiesige Vorschußverein) hat seinen Geschäftsbericht für das 38. Geschäftsjahr (Kalenderjahr 1902) erstattet. Der gesammte Kassenumsatz (Einnahme und Ausgabe) beziffert sich auf 4 816 279 Mk. Die Gesammtsumme aller gegebenen Wechseldarlehen betrug 2 158 747 Mk.; am Jahresschlusse waren 742 Wechsel über 523 285 Mk. ausgeliehen. Die Bilanz weist u. a. folgende Beträge auf: Reservefonds 22 392 Mk., Spezial-Reservefonds 5700 Mk., Guthaben der Mitglieder 136 272 Mk., Spareinlagen 391 288 Mk., Reingewinn 9670 Mk. Diesen Passiven stehen folgende Aktiven gegenüber: Ausgeliehene Beträge 523 285 Mk., Guthaben bei Banken und Sparkassen 39000 Mk., Kassenbestand und sonstiges Vermögen 7318 Mk. Am Jahresschlusse waren 411 Mitglieder vorhanden. Wie auch bei anderen Kassen machte sich beim Depositenverkehr im Gegensatz zum Vorjahr die Erscheinung geltend, daß die gewährten Darlehen von den laufenden Einzahlungen erheblich überstiegen wurden. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins wurde beschlossen, aus dem erzielten Reingewinn 6 Proz. Dividende (zusammen 7456 Mk.) zu gewähren, 500 Mk. zur Einrichtung des neuen Geschäftslokals zu verwenden, 1314 Mk. dem Reservefonds und 400 Mk. dem Spezial-Reservefonds zuzuschreiben. Anstelle des verstorbenen Herrn Rendanten Vogler, dessen bedeutende Verdienste um die Entwickelung des Vereins der Vorstand und der Aufsichtsrath hervorhoben, wählte die Versammlung Herrn Apothekenbesitzer Schüler zunächst auf ein Jahr als Kassirer; außerdem wurde die verwittwete Frau Rendant Vogler als Gegenbuchführerin gewählt. Wiedergewählt wurde Herr Buchdruckereibesitzer Gonschorowski als Vorsitzender des Vorstandes, sowie die Herren Kaufmann Fabian Kiewe als Vorsitzender und Kaufmann Brandenburger zum Mitgliede des Aufsichtsraths.

*. Loebau Westpr., 1. März. (Schulrath Goebel †.) Am 28. Februar, morgens 4 Uhr, starb zu Görlitz, woselbst er nach seiner Pensionirung Wohnung genommen hatte, der frühere Seminardirektor unserer Stadt, Herr Schulrath Wilhelm Goebel, im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März auf dem ev. Kirchhofe hierselbst statt. Länger als ein Vierteljahrhundert hat der Verblichene das hiesige ev. Schullehrerseminar, dessen erster Direktor er gewesen, geleitet. Rund 800 Lehrer verdanken ihm, dem nur seminarisch vorgebildeten Manne, ihre berufliche Ausbildung. In seinem Berufe ging er auf; der Lehrer von künftigen Lehrern zu sein, erschien ihm als einflußreiche und dankbarste Aufgabe. Wiederholt hat er die Berufung in eine Schulrathsstelle abgelehnt. Seinen Schülern war er ein väterlicher Freund, der hohe Anforderungen an ihre Leistungen stellte. Wie groß deren Anhänglichkeit an ihn und die Anstalt ihrer beruflichen Vorbildung war, bewies die zahlreiche Theilnahme früherer Zöglinge bei der Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Seminars am 1. Juli 1899, an welchem Tage der Direktor sein 25jähriges Jubiläum als Seminardirektor begehen durfte. Am 1. April 1900 trat er in den Ruhestand und lebte in Görlitz. Seine Heimat war Schlesien.

Jastrow, 24. Februar. (Unterschlagung.) Einen herben Verlust hat der Viehhändler S. zu beklagen. Sein Unterhändler J., der mit einem Transport Vieh nach Berlin ging, ist bis jetzt mit dem Erlös (etwa 4500 Mark) noch nicht zurückgekehrt.

Danzig, 26. Februar. (Zum Vatermorde in Grenzdorf) wird noch bekannt, daß der von seinem älteren Sohne erschlagene 66jährige Altsitzer Kuschel seine frühere Besitzung vor einigen Jahren unter seine beiden Söhne aufgetheilt hatte. Der Altsitzer hatte sich bei seinem älteren Sohne Wohnung vorbehalten. Nachdem der jüngere Sohn mit seinem Anwesen fertig geworden war, nahm der Vater ihn zu sich. Darüber kam es häufiger zu Streitigkeiten. Abends vor der That hatten die beiden Brüder im Gasthause stark gezecht und waren wieder in Streit gerathen, sodaß sie schließlich hatten hinausgeworfen werden müssen. Wuthentbrannt ging der ältere Sohn nachhause und ließ sich von seiner Frau eine Axt geben, angeblich zu einer Verrichtung bei seinem Nachbar. Im Hausflur traf er seinen Vater, der nunmehr mit einem Knüppel auf ihn eindrang. Im nächsten Augenblick erhielt der Alte mit der stumpfen Seite der Axt einen Schlag gegen den Kopf, sodaß er entseelt zu Boden sank. Sofort nach geschehener That hat Kuschel selbst dieselbe dem Gemeindevorsteher in Grenzdorf angezeigt, worauf heute auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft seine Einlieferung in das Zentralgefängniß hierselbst erfolgt ist. Auch er soll einige Wunden erlitten haben, sodaß er ärztliche Behandlung hat nachsuchen müssen.

Zoppot, 27. Februar. (Zum Bürgermeisterkonflikt.) Die Erwartung, daß in der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Erwiderung des Herrn Bürgermeisters auf die Ausführungen des Stadtverordnetenvorstehers in voriger Sitzung erfolgen werde, wurde getäuscht. Zur Mittheilung gelangte nur folgender Beschluß des Magistrats: „Man nimmt Kenntniß von dem Protokoll der Sitzung vom 20. d. Mts. und beschließt, nachdem der Bürgermeister Dr. v. Wurmb erklärt hat, daß ihm die Erklärung des Stadtverordnetenvorstehers Dr.

Wannow erst 10 Minuten nach 5 Uhr abends am Sitzungstage in Gegenwart des Herrn Rathsherrn Gildemeister durch den Bureauvorsteher Bloch übergeben worden ist und daß er nunmehr diese Angelegenheit beim Herrn Regierungspräsidenten anhängig machen werde, was der Magistrat billigt, in der Sache vorläufig nichts zu veranlassen und namentlich dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 20. d. Mts. vorläufig nicht Folge zu geben." (Durch diesen Beschluß soll der Bürgermeister um eine Gegenäußerung auf die Vorwürfe des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Wannow ersucht worden sein.) Auf Antrag des Herrn Dr. Lindemann wurde dann die Geschäftsordnung der Versammlung dahin geändert, daß der Vorstand noch um ein Mitglied erweitert wird. Es soll dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter noch ein zweiter Stellvertreter hinzutreten.

Danzig, 28. Februar. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident Delbrück und seine Familie sind von einem Traueranfall betroffen worden. Gestern Nacht ist der Vater der Gemahlin des Herrn Oberpräsidenten, Herr Rittergutsbesitzer Liedtke zu Lowinnek (Kreis Schwetz), in hohem Alter gestorben, nachdem er trotz einer früheren Nieren-Operation bis vor kurzem ungewöhnlich rüstig gewesen war. Herr Oberpräsident Delbrück wird sich mit seiner Familie morgen nach Lowinnek begeben, um den Begräbnißfeierlichkeiten beizuwohnen. — Der kommandirende General von Braunschweig hat, um die Vertreter der Provinz kennen zu lernen, die Mitglieder des Provinziallandtages, den Herrn Oberpräsidenten und die Spitzen der Behörden zu einem Abendessen im Generalkommando für den Nachmittag des 11. März geladen. Am Nachmittage des 10. März sind die Abgeordneten im Oberpräsidium. — Ein Schadenfeuer hatte heute Mittag das fast hundert Jahre alte Hauftauwerk nebst Drahtseilfabrik von J. R. Claßen auf Langgarten in Asche gelegt. Das Feuer, das infolge Kurzschlusses der elektrischen Anlage entstand, entstand in dem mit großen Vorräthen an Hanf, fertigen Tauen 2c. angefüllten Lagerhause und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß das Fabrikgebäude und Lagerhaus in kaum ³/₄ Stunden zerstört war. Die Fererwehr erschien mit drei Dampfspritzen auf der Brandstelle, wozu die kaiserl. Werft mit einer vierten Dampfspritze kam. Von dem Grundstück Langgarten Nr. 109 ist nur noch das nach der Straße liegende Wohnhaus unversehrt geblieben. Die Gebäude sind mit 300 000 Mark bei der süddeutschen Feuerversicherung, der Münchener und der westdeutschen Versicherungsbank in Essen versichert. — Das langjährige Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, der frühere österreichisch-ungarische Konsul Robert Otto ist gestern im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden gestorben. Von den Zinnen des Artushofes verkündet die halbmast gehißte Flagge das Hinscheiden des allgemein geachteten Mitbürgers.

Posen, 28. Februar. (Verschiedenes.) Der bekannte Mediziner Professor Dr. Baranowski aus Warschau weilte jüngst zwei Tage in Posen. Derselbe war, wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, auf Veranlassung des Erzbischofs nach Posen gekommen, damit ihn Dr. v. Stablewski konsultiren konnte. Der Warschauer Arzt bezeichnete den Gesundheitszustand des Erzbischofs für verhältnißmäßig befriedigend. — Der scheidende Oberpräsident von Bitter wurde heute zum Ehrenmitglied des Vereins der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ernannt, auch wird ihm eine Ehrengabe überreicht werden. Im Saale der Oberpräsidialwohnung hatten sich mittags die Mitglieder des Hauptvorstandes, die Abtheilungsvorstände und die Vortragsausschüsse der Gesellschaft versammelt, um gelegentlich der Abschiednahme ihres bisherigen Präsidenten diesem diese seltene Ehrung zu bereiten. Gesang des Hennig'schen Gesangvereins leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Ein Abschiedskommers zu Ehren des Scheidenden findet Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr im Zoologischen Garten statt, zu der alle Kreise der Bevölkerung eingeladen werden. — Konsistorialpräsident Balan ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. März. 1896 Furchtbares Grubenunglück bei Kattowitz. 1878 Krönung Papst Leo XIII. 1878 Präliminarfriede von St. Stefano zwischen Rußland und Türkei. 1864 * Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg. 1861 Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland. 1848 Kossuths Rede im ungarischen Reichstage, die „Taufrede" der ungarischen und Wiener Revolution. 1758 * Karl Cramer, deutscher Romanschriftsteller. 1554 † Johann Friedrich, der Gutmüthige, Kurfürst von Sachsen, der letzte Ernestiner, der die Kurwürde getragen.

Thorn, 2. März 1903.

— (Personalien von der Steuer.) Es sind versetzt worden: Der Steuereinnehmer Ia, Steuerrendant Hartwig von Hameln als Hauptzollamtskontroleur nach Strasburg, der Obersteuerkontroleur Metze von Flatow nach Culm, der Grenzaufseher Duszynski von Grüneiche nach Gorzno und der Grenzaufseher auf Probe Zeiger von Gorzno nach Szymkowo. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind einberufen worden der Vizefeldwebel Goralski von Danzig nach Gollub und der Vizefeldwebel Ellend von Goldap nach Grüneiche.

— (Ostmarkenzulage.) Verschiedene Lehrer und Vereine von Thorn und Umgegend sind an den Herrn Landtagsabgeordneten Kittler mit der Bitte herangetreten, bei der Berathung der Ostmarkenzulage für folgende Wünsche der Lehrer einzutreten: Die Zulage sei für Lehrer nach 5 Dienstjahren auf 300 Mk. zu erhöhen; die Zulage von 200 Mk. werde den Lehrern von ihrem Amtsantritte ab gewährt. Die Zulage sei nur bei ungenügender Dienstführung zu entziehen.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Am Sonnabend veranstaltete die Schützenbrüderschaft ein Schweineausschießen, an welches sich abends ein Wurstessen anschloß. Den ersten Preis errang mit 92 Ringen Herr Maler Zahn, den zweiten Preis mit 91 Ringen Herr Polizeiinspektor Zelz, den dritten, ebenfalls mit 91 Ringen, aber schlechterem Endtreffer, Herr Uhrmacher Loerke. Das Wurstessen, zu dem — die heimgenommenen Preisbraten eingerechnet — „sieben fette Schweine" geschlachtet waren, vereinigte an drei langen Tafeln die Herren und Damen der Schützenbrüderschaft, die sich das vortrefflich zubereitete Gericht wohlschmecken ließen. Während der Tafel hielt der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Schultz in launigen Worten eine Ansprache, in welcher er die Versammelten begrüßte, von einem „Künstlerstreik" berichtete, der aber den Erfolg des Programms nicht beeinträchtigen werde, und dann, einen Vergleich der heutigen Gilde mit den Armbrustschützen früherer Jahrhunderte ziehend, als das gemeinsame der Gilde zu allen Zeiten die Liebe zum heimatlichen Boden und die Treue zum angestammten Herrscherhause bezeichnete. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das bei den Schützen ein kräftiges Echo fand. Nach Beendigung der Mahlzeit begann der Kommers, bei dem der Gesang, durch Mitwirkung der Damen, eine hellere Färbung annahm, als man sonst an der Kneiptafel gewohnt ist. Für Unterhaltung sorgten Kouplets — als Meister auf diesem Gebiete zeigte sich Herr Tapezier Loch, der uns ein Ueberbrettl vorführte, an dem Wolzogen seine Freude gehabt hätte — und ein Schwank, eine Fortsetzung der „Sänger von Finsterwalde", ähnlich dem Blumenthal'schen „Als ich wiederkam", der Fortsetzung des „Weißen Rößl". Der Schwank wurde vorzüglich gespielt und erregte stürmische, andauernde Heiterkeit. Ein Tanz beschloß das Fest, das alle Theilnehmer in hohem Grade befriedigt hat.

— (Der Bürgerverein Thorn) hält am nächsten Mittwoch seinen monatlichen Vereinsabend im Schützenhause ab, der dem zwanglosen Gedankenaustausch über kommunale Angelegenheiten und über die Thätigkeit des Vereins dienen soll. Eine öffentliche Vereinssitzung mit bestimmter Tagesordnung wird acht Tage später stattfinden.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverein.) Die Ortsgruppe Thorn des D. H. V. veranstaltete am Sonntag Abend im kleinen Saale des Schützenhauses ein Kappenfest in engstem Kreise, an dem über 80 Herren und Damen sich betheiligten. Die allgemeine Stimmung konnte keine schönere sein, dank vor allem des reizenden Damenflors, der hier vertreten war. Die Tanzkarte wies zwei Polonaisen auf, bei denen die Paare durch Spiele — „Räthsel" und „Eisenbahnfahrt" — zusammengeführt wurden, eine Quadrille à la cour, Contretanz u. a., bei denen die Zeit im Fluge enteilte. Die Kaffeepause wurde durch mehrere Toaste gewürzt. Der Vorsitzende, Herr Liedtke, hielt eine kernige Begrüßungsansprache, der 2. Vorsitzende, Herr Hehn, toastete auf die Damen, Herr Loehmke brachte dem Vorsitzenden, als Anerkennung für das geschickte Arrangement des Festes, ein dreifaches Heil! und Herr Elbinghaus erwiderte den Begrüßungstoast mit einigen Worten des Dankes im Namen der Gäste. Sehr unterhaltend war die originelle Saalpost, die der D. H. V. bekanntlich hier zuerst eingeführt hat. Auch die beiden, von einem auswärtigen Mitgliede des D. H. V. gedichteten Tafellieder fanden viel Anklang. So verlief das Fest in schönster Weise; als eine Wirkung desselben verdient auch verzeichnet zu werden, daß mehrere der geladenen Gäste ihren Beitritt zur Ortsgruppe erklärten. Wenn auch der letzte Sturm einige Aeste geknickt hat, im Stamm lebt noch die alte Lebenskraft, die bald neue Sprossen treiben wird zum Ersatz des verlorenen.

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde Thorn.) Für den 25. d. Mts. steht ein Vortrag des Obersten a. D. Spohr-Wiesbaden an, der einer der hervorragendsten und ältesten Vertreter der Naturheilsache ist. Mit dem Vortragsabend wird die geschäftliche Jahresversammlung verbunden sein.

— („Beim Rattenfänger im Zauberberge.") Die von Fräulein Wentscher geleitete höhere Mädchenschule veranstaltete gestern Abend 6 Uhr in der Aula der Bürgermädchenschule in der Gerrechtenstraße die Aufführung einer Märchendichtung und hat damit ihren Gästen, welche den Saal etwa zu zwei Drittheilen füllten, wieder eine Stunde edler und harmloser Unterhaltung gewährt, für welche das Auditorium sichtlich dankbar war. Die Verfasserin des Librettos, um zunächst ein Wort über das Singspiel zu sagen, Frieda Schanz, spinnt in der Dichtung das Märchen vom Rattenfänger von Hameln weiter aus, indem sie berichtet, was aus der Kinderschaar, nachdem der Berg sich hinter ihnen geschlossen, geworden ist. Es versteht sich, in Frieda Schanz' liebenswürdiger Manier, in gold und himmelblau — einer Manier, in welcher das übliche Märchenschlußwort „Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch", die Form annimmt: „So sorglos singen sie noch heute . . . . wenn nicht der Herr die sel'gen Leute in seinen sel'gen Himmel nahm." Auf diesen Ton ist die ganze Dichtung gestimmt, denn ein so glückseliges Leben läßt die Verfasserin die Kinder im Bergesinnern führen, bei Spiel und Tanz und der Erfüllung aller Wünsche, daß die Kleinen sogar ihr Mütterlein und die Heimat — doch das soll ja so sehr dasselbe sein, daß mit der Mutter Tode auch das Heimweh erlischt — völlig vergessen und nur durch einen Ringzauber wieder daran erinnert werden und dann auch zurückkehren „in ihre Welt". Aber, wenn irgenwo, ist die Frieda Schanz'sche Art angebracht in einer Dichtung, welche uns von Kindern einer Mädchenschule interpretirt werden soll; im Munde der Kleinen, die in ihren weißen duftigen Kleidchen mit blauen Schleiern und Kränzen einer Engelschaar glichen, wirkte sie wie etwas völlig natürliches. Die Musik von C. Attenhofer, die gleich in dem kleinen Vorspiel für sich einnahm, ist gefällig und vornehm, ohne grade neue Formen zu bringen. Der Hauptreiz der Aufführung lag naturgemäß in den Chören, die durchweg sehr frisch und ansprechend gesungen wurden, der „Chor der Zwerge" unter Leitung von Frl. Boethke, die übrigen Gesänge unter Leitung von Frl. Wentscher. Besonderen Beifall fanden das Tanzlied „Blonde Mädchenlocken wehn unterm Rosenkranze", das „Schlummerlied", Sopransolo mit Chor, das Marschlied „Wölbt euch, ihr Aeste, zu blühenden Bogen!", der Chor der Zwerge „Gottwillkommen im Zauberberge!" und das Finale. Die Klavierbegleitung wurde von Frl. Boethke, einer Schwester der erstgenannten Dame, ganz vortrefflich ausgeführt. Den Glanzpunkt der Aufführung bildeten zwei Reigentänze, ein Schleierreigen der kleineren, und ein Blumenreigen der größeren Schülerinnen. Diese reizenden Mädchengestalten, die schon in Ruhe Auge und Sinn erfreuen, in anmuthigen Bewegungen nach dem Rythmus der Musik sich drehen und wenden zu sehen, das war in der That ein entzückender Anblick. Die Reigentänze wurden denn auch mit lebhaftem Beifall aufgenommen und werden sicherlich für manchen eine bleibende Erinnerung sein, umsomehr, als das öffentliche Leben leider ein solches Schauspiel nur höchst selten bietet. Nicht vergessen dürfen in der Kritik der Aufführung werden die drei Schülerinnen, denen die Aufgabe zugefallen war, den verbindenden Text zu sprechen. Sie deklamirten ihre Verse mit einem Verständniß und Geschick, welche hohe Anerkennung verdienen und auch fanden. So kann man der höheren Privatmädchenschule auch zu der Aufführung dieses Winters wieder gratuliren.

— (Leipziger Sänger.) Die Fritz Knappe'sche Gesellschaft hat bei ihrem letzten Auftreten in Thorn so vorzügliches geleistet, daß bei der gestrigen Wiederkehr der Sänger das Publikum in Scharen zum Schützenhause zog, sodaß der Saal, obwohl der verfügbare Platz aufs äußerste ausgenutzt war, die Menge der Besucher nicht faßte. Und das Programm, trotzdem es nicht ganz so abwechselungsreich war, wie das frühere, hat die Hörer in hohem Maße befriedigt — ein sicherer Beweis für die Vortrefflichkeit der Gesellschaft, die auch ohne Beihilfe von Tanz und anderen Künsten das Publikum zu fesseln und aufs angenehmste zu unterhalten versteht. In der That war jede einzelne Nummer, ob Quartettgesang oder Kouplet, vorzüglich, sodaß es kaum möglich ist, einzelnes hervorzuheben. Im zweiten Theil z. B. waren die vier Nummern „O träume nur", „Tagesgespräche", „Eine musikalische Fahrt", und „Der Jubilar" in Vortrag und Inhalt gleich gut und schön und ernteten auch den gleichen, mitunter stürmischen Beifall, sodaß jeder einzelne Vortragende sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Wenn die Knappe'sche Gesellschaft sich auf dieser Höhe hält, wird sie stets der besten Aufnahme in Thorn sicher sein.

— (Vom Hochwasser.) Ein Anblick, der an den „Fliegenden Holländer" erinnerte, bot sich am Sonntag Morgen dem Spaziergänger am Weichselufer. Mit den Fluten des Hochwassers trieb ein mächtiger Kahn, von dem nur Bug und Kajüte aus dem Wasser ragten, während der Mitteltheil unsichtbar war. So glitt das Wrack gespenstisch dahin, und als es bei der Ankunft vor der Brückenstraße sich im Strome wendete, erwartete man die Pfeife des Bootsmanns zu hören, welche die Geistermannschaft in der Kajüte erweckte zum Besuch irgend einer „Senta" der Weichselstadt. Das Schiff ist jedenfalls schon vor langer Zeit zugrunde gegangen und jetzt durch das Hochwasser mitgerissen worden.

— (Bauernregeln für März.) Auf Märzenregen folgt kein Sommersegen. März trocken, April naß, Mai luftig, von beiden was, bringt Korn in Sack und Wein ins Faß. Ein feuchter, fauler März ist des Bauern Schmerz. Märzenschnee thut der Saat und dem Weinstock weh. Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. Ist Kunigunde (3.) thränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. Märzenstaub ist's Pfund 'nen Thaler werth. Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. Josef klar, giebt ein gutes Honigjahr. Auf Märzendonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel thut. Wie die 40 Ritter (9.) das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. Märzgewitter zeigen an, daß große Winde zieh'n heran. Ist's an Mariä schön und hell, giebt's viel Obst auf alle Fäll'! Märzenblüte ist ohne Güte. Im Märzen kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. Märzenferkel und Märzenfohlen alle Bauern haben wollen. Trockner März und feuchter April thut's dem Landmann nach seinem Will. Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sack. Ein schöner Josefitag (19.) das ganze Jahr gut werden mag!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Sammlungen für das Zola-Denkmal in Paris haben bereits 100 000 Franks ergeben und werden wohl auch die 150 000 Franks erreichen. Nach dem Brüsseler „Soir" hat der Ausschuß sich einmüthig für den belgischen Bildhauer Konstantin Meunier als Schöpfer des Denkmals ausgesprochen. Meunier will den Auftrag annehmen, hat jedoch die Bedingung gestellt, daß ihm ein französischer Künstler an die Seite gegeben werde.

(Wandlung.) Schriftstellersgattin: „Früher hat mein Mann immer mich in so schönen Sonetten besungen, jetzt macht er Kouplets auf seine Schwiegermutter."

Mannigfaltiges.

(Seltenes Jagdglück.) In dem wildreichen Revier des Grafen v. Krockow zu Peest in Pommern wurden am 19. d. Mts. durch den Förster May zwei Rothhirsche durch einen Kugelschuß zur Strecke gebracht, ein 10-Ender und ein 8-Ender, im Gewicht von 200 Pfund resp. 180 Pfund (aufgebrochen). An jenem Tage wurde durch Arbeiter gemeldet, daß drei starke Hirsche über Feld eingewechselt seien, was durch sofortiges Abspüren bald festgestellt wurde. Förster May traf die Hirsche im Altholz, wo sie durch Holzfuhrleute rege gemacht unruhig hin- und hertraten. Schnell entschlossen schoß May, wie die „Ztg. f. Hinterp." berichtet, auf den 10-Ender. Die Kugel durchschlug diesen „hoch Blatt", den kurz dahinter stehenden 8-Ender „tief Hals". Beide brachen im Feuer zusammen.

(Das vom Berliner Thierschutzverein veranstaltete Pferdefleischessen) hat Schule gemacht, und Essen dieser Art finden jetzt schon auch in den sogenannten höheren Kreisen statt. So hatte auch Herr Kommerzienrath Fritz Kühnemann ein derartiges Pferdefleischdiner in seinem Hause veranstaltet, das nach der Schilderung eines der Gäste einen ganz originellen Verlauf nahm. Die Tafel war mit Pferdestatuetten geschmückt, Menu- und Tischkarten, trugen die Bilder feuriger Rosse, die Servietten Rennpferdeembleme, und die Tischbrötchen stellten sich als gebackene Hufeisen dar. Das „Menu" lautete: Pferdepasteten, Salami, Sülzwürstchen, Zungenragout und Schweizer Sahnenfilet. Von den Tischweinen präsentirte sich einer als „Ungarisch Liebpferdemilch", ein zweiter rother als „Trakehner Feuerblut". Der Nachtisch bestand aus Pferdeeis (Eis in Pferdeform), Stutenkäse aus England, Roßschmalz gebacken und aus süßen Schokoladefohlen.

(Zu dem neuesten Bankkrach in Potsdam) wird am Freitag gemeldet, daß der langjährige Prokurist der Firma Burghalter, Gladow, verhaftet worden ist. Weiter wird bekannt, daß einer der Gläubiger Burghalters, der Sanitätsrath Dr. La Pierre in Potsdam, Leibarzt des Kronprinzen, in Höhe seiner Forderungen von 60 000 Mk. einen Arrest auf das Vermögen des Prokuristen Gladow hat ausbringen lassen. Gladow soll ein Vermögen von einer Viertelmillion Mark besitzen und es wird nun seine Aufgabe sein, deren Herkunft nachzuweisen. Bekanntlich will er von dem drohenden Niedergang des Bankgeschäftes Burghalter nichts geahnt haben. — Nach weiterer Meldung wird der Prokurist Gladow beschuldigt, nicht nur seinem durch Selbstmord geendeten Chef, dem Bankier Burghalter, wissentlich bei seinen Veruntreuungen Beihilfe geleistet, sondern auch nach dessen Tode Werthpapiere im eigenen Interesse bei Seite geschafft zu haben. Der 61jährige Gladow war etwa vierzig Jahre in dem Geschäfte thätig, als dessen eigentlicher Leiter er galt, und soll bemüht gewesen sein, Burghalters Selbstmord und Verfehlungen zu vertuschen. Das Bankhaus ist am Freitag gänzlich geschlossen worden. Die Werthpapiere, welche Gladow bei Seite geschafft hatte, gehören dem Sanitätsrath Dr. La Pierre, welcher 70 000 Mk. bei Burghalter deponirt hatte. Er erfuhr, daß Gladow muthmaßlich für 60 000 Mk. Papiere in seinem Besitz habe, und erwirkte darauf die gerichtliche Beschlagnahme derselben als sein Eigenthum. Unmittelbar darauf erfolgte die Verhaftung Gladows.

(Im Prozeß Exner) kommt am Freitag weiter zur Sprache, daß Exner Schmidt anzeigte, er wolle den Prokuristen Wuthe zur Bücherrevision nach Kassel schicken. Schmidt lehnte das Verlangen ab, da die Trebergesellschaft so viel Sicherheit gegeben habe, daß sie sich dieser Revision nicht zu unterwerfen brauche. Schließlich wird erörtert, daß Schmidt seinen Aufsichtsrathsmitgliedern für die Hergabe von Akzepten in Höhe von 22 Millionen Mk. Forderungen an verschiedene Tochterwerke zedirte. Diese Forderungen waren, wie der Sachverständige Plauth mittheilte, überhaupt nicht vorhanden. Nach einigen Verlesungen wird sodann die Verhandlung vertagt. Am Sonnabend kritisiren die Sachverständigen die Hingabe der Wechsel im Betrage von 22 Millionen Mk. durch die Aufsichtsrathsmitglieder der Trebergesellschaft an die Leipziger Bank und erklären alle nach dem Herbst 1898 mit Kassel gemachten Geschäfte für ungehörig. Die Wechselhingabe sei nicht die Bilanz, wohl aber den Geschäftsbericht zu verschleiern bestimmt und geeignet gewesen. Zeuge kaiserlicher Rath Dr. Auspitzer-Wien sagt über Schmidt's Fusionsprojekte aus, wenn die Trebergesellschaft sich ein halbes Jahr länger hätte halten können, wäre die Fusion aller Tochterunternehmungen nebst der stärksten Konkurrenz perfekt und Kassel gerettet gewesen. Schmidt habe zweifellos ein grandioser, aber keineswegs unausführbarer Trust vorgeschwebt. Der Ausdruck Komödie für die Generalversammlung vom 3. Februar 1899 sei viel zu scharf. Zeuge giebt aber zu, daß eine Anzahl Tochterunternehmungen bereits damals Noth litten.

(Ein heftiges Unwetter) richtete in der Nacht zum Freitag in London und der Umgegend beträchtlichen Schaden an. Die telegraphische Verbindung nach dem Norden Englands war unterbrochen. Mehrere Schiffe auf See sind gestrandet. Der Schifffahrt auf dem Tyne hat das Unwetter großen, auf Tausende von Pfund Sterling (zu 20 Mk.) geschätzten Schaden zugefügt. Im Hafen von Shields stieß das Bremer Segelschiff „Ferdinand Fischer" nacheinander mit drei Dampfern zusammen; der „Ferdinand Fischer" sowohl wie die Dampfer wurden stark beschädigt. Aus den näheren Nachrichten ergiebt sich, daß der Sturm welcher Donnerstag Nacht und Freitag über ganz England dahinraste, einer der furchtbarsten und heftigsten seit vielen Jahren gewesen ist. Der Orkan hat sämmtliche Haupttelegraphenleitungen im Norden Englands zerstört, sodaß die telegraphische Verbindung des größten Theils von England und von ganz Schottland mit London völlig unterbrochen ist und alle Nachrichten nur allmählich durch Züge hierher gebracht werden. Die Gewalt des Sturmes erreichte in London und anderen Gegenden des Landes eine Geschwindigkeit von etwa 120 Kilometern in der Stunde. Der Schaden, den das Unwetter in den

großen Städten anrichtete, ist enorm und beläuft sich auf viele Millionen Mark. Zahllose Dächer und Schornsteine, Kirchthürme, elektrische Drähte wurden einfach niedergeblasen und viele Menschen verloren unter herabstürzenden Trümmern ihr Leben. Ein sensationeller Unfall betraf den Schnellzug aus Carnforth, als er Freitag früh auf der Brücke über den Leven bei Ulverston fuhr. Der Sturm raste mit erschreckender Gewalt, und der Führer — eingedenk der Tay-Brücken-Katastrophe — mäßigte das Tempo, als er plötzlich ein Hinderniß auf den Schienen bemerkte, welches sich als der herabgerissene Telegraphendraht erwies. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und hatte kaum angehalten, als eine Windsbraut sämmtliche acht Personenwagen umstürzte und auf das Nebengleis der Brücke warf. Die nun folgenden Szenen in der Finsterniß spotten jeder Beschreibung. Die Passagiere versuchten, aus den Fenstern herauszuklettern, konnten sich aber im Sturm nicht aufrechterhalten. Eine Dame und zwei Kinder wurden in den Leven geschleudert. Endlich kamen Retter, die sich mit Seilen aneinander gebunden hatten. Ungefähr dreißig Passagiere sind verletzt, zumtheil schwer. Ferner wurde die Menai-Hängebrücke, welche Carnarvonshire mit Anglesey verbindet, schwer beschädigt. In Holyhead ist eine ganze Kirche von ihren Fundamenten geblasen und in Trümmer gelegt worden. Die Hiobsposten mehren sich noch mit jedem neu eintreffenden Zuge.

(Der Orkan), der in voriger Woche über Deutschland fegte, hat, wie schon gemeldet, an verschiedenen Stellen beträchtliches Unheil angerichtet. Namentlich ist er auch der Schifffahrt verderblich geworden. Sechs Schultorpedoboote wurden im östlichen Theil der Nordsee von schwerem Südweststurm überrascht. „S 2", „S 15", „S 16" und „S 18" befanden sich an der Westküste Schleswigs im Amrumer Schmaltief, während „S 23" und „S 74" im Lister Tief bei Sylt vom Sturm überrascht wurden. „S 15" und „S 16" gelang es bald, aus der gefährlichen Lage die hohe See zu gewinnen, wobei „S 16" mit einem der anderen Boote leicht zusammenstieß und eine Beule erhielt. Auf „S 2" brach in der fürchterlichen Grundsee das ganze Rudergeschirr nebst einer Schraubenwelle. Auch die Schiffsschraube ging verloren. Der achtere Theil des Bootes lief voll Wasser. Der Kommandant von „S 18" versuchte, das manövrirunfähige Boot mit großer Gefahr für das eigene Boot aus der schweren Brandung zu schleppen, wonach den „Hamb. Nachr." viermal die Schlepptrosse brach. Erst der fünfte Abschleppversuch gelang und „S 18" steuerte mit „S 2" im Schlepp die Jade an, wo beide in Begleitung des zur Hilfeleistung abgesandten Bootes „S 114" und des Werftdampfers „Kraft" eintrafen. Beide Boote haben außer mehreren kleinen Havarieen die Anker verloren und auf „S 18" ist am Bug das ganze Gestänge theils fortgeschlagen, theils schwer beschädigt worden. Die Schulboote „S 23" und „S 74" haben rechtzeitig den dänischen Hafen Esbjerg aufsuchen können.

(Der Erfinder Gatling) in Newyork ist gestorben. Er wurde bekannt durch das von ihm 1861 erfundene und nach ihm benannte Kartätschen-Geschütz, die Gatling-Kanone, die bereits im Sezessionskriege benutzt und später in veränderter Form von England und Rußland angenommen wurde.

(Ein moderner Ritter Blaubart.) In Cincinnati hat ein Mann Namens Alfred Knapp, der achtmal verheirathet war, nach der „Frankf. Ztg." gestanden, daß er jede seiner Frauen ermordet habe.

(Die Hafenstadt Port de Paix) auf Haiti ist Donnerstag Abend durch eine Feuersbrunst zum größten Theil eingeäschert worden.

(Der Vulkan Popocatepetl), Mexiko, ist von einer amerikanischen Spekulantengesellschaft zur Ausbeutung der Schwefellager angekauft worden.

(Glückstag.) Studiosus (ein Bierlokal betretend: „Ist das heute ein Glückstag! Vorhin habe ich meiner Anna den ersten Kuß gegeben und jetzt wird frisch angestochen."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 28. Februar 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 154 bis 156 Mk. bez.
inländ. roth 692 Gr. 130 Mk. bez.
transito roth 745 Gr. 118 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 655–750 Gr. 120–127 Mk. bez.
transito grobkörnig 705–726 Gr. 62–93 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 680 Gr. 124 Mk. bez.
transito große 650 Gr. 100 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 109 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 123 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 110–150 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,50–8,40 Mk. bez., Roggen- 7,60–8,00 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,35 Mk. inkl. Sack bez., 8,30 Mk. Geld.

Hamburg, 28. Februar. Rüböl ruhig, loko 49. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum träge, Standard white loko 6,95. Wetter: Aufklärend.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 28. Februar 1903.

Geburten. 1. Tischlermeister Adolf Klauß, T. 2. Schuhmacher Johannes Strzyzynski, S. 3. Königlichen Hauptzollamtsassistent Eduard Kosch, S. 4. Schlosser August Krüger, S. 5. Arbeiter Robert Karling, S. 6. Lazarethinspektor August Ulbrich, T. 7. Schuhmacher Gustav Chust, T. 8. Kutscher Alexander Makowski, S. 9. Maurergeselle Johann Kielma, T. 10. Maurergeselle Paul Latzke, T. 11. prakt. Arzt Dr. med. Leo Prager, T. 12. Arbeiter Reinhold Kordowski, T. 13. Kaufmann Wlodzimierz v. Broekere, S. 14. Unehelicher Sohn. 15. Viehhändler Theodor Szuplinski, T.

Gestorben. 1. Arbeiterfrau Marianna Podgorski geb. Kurowski 61½ J. 2. Czeslaw Ochsenknecht 9¾ M. 3. Gefreiter Anton Schniedermann aus Rudak 21⁵⁄₁₂ J. 4. Curt Neumann 7¾ M. 5. Kaufmannswittwe Julie Kauffmann geb. Engelhardt 75 J. 6. Willy Steinberger aus Fordonnek 1½ M.

Aufgebote. 1. Zuschneider Wolf Krebs-Berlin und Anna Heilfron. 2. Kaufmann Feanz Schultz-Danzig und Wittwe Jenny Schumann geb. Rinow. 3. Architekt Otto Müller-Bremen und Hildegard Felsch. 4. Baugewerksmeister Max Heinecker-Arys und Marie Zittlau. 5. Kutscher Johann Rosteck und Franziska Orylski. 6. Prakt. Arzt Dr. med. Johann Kunz und Frieda Fendritzky-Königsberg. 7. Bergarbeiter Otto Kussatz-Grube Eva Kreis Calau und Anna Steinmann-Guben. 8. Arbeiter Ernst Stübner und Auguste Elwardt, beide Danzig. 9. Fabrikarbeiter Otto Funke und Marie Lausch, beide Magdeburg.

Eheschließungen. 1. Elektromechaniker Robert Strzelecki-Mocker mit Marianna Malinowski. 2. Maschinist Max Schenk mit Maria Zaborowsky. 3. Geschäftsreisender Richard Konkowski mit Anna Salewski. 4. Kaufmann Boleslaw Sulkowski mit Pelagia Kowalkowski-Strasburg Westpr.

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis einschl. 28. Februar 1903.

Geburten. 1. Arbeiter Anton Wohciechowski, S. 2. Arbeiter Ludwig Janiszewski, S. 3. Arbeiter Karl Zahnke, T. 4. Schmied Johann Batterewicz, S. 5. Arbeiter Johann Zagrabski, T. 6. Bremser Friedrich Nowotka, S. 7. Schuhmacher Rudolf Scheffler, T. 8. Arbeiter Anastasius Kraweczinski, S. 9. Arbeiter Anton Karaszewski, S. 10. Unehel. T. 11. Arbeiter Boleslaw Zielinski, S. 12. Arbeiter Herrmann Beutner, T. 13. Arbeiter Wladislaw Chleborowicz, T. 14. Arbeiter Anton Bojanowski, S. 15. Zimmergeselle Michael Oshuski, T. 16. Hilfsweichensteller Paul Knodel, T. 17. Arbeiter Ignaz Zarnkowski, S. 18. Arbeiter Johann Wittkowski, T. 19. Zimmergeselle Ludwig Schinkler-Schönwalde, T. 20. Maurergeselle August Jahnke-Schönwalde, S.

Sterbefälle. 1. Helene Michalski 2 M. 2. Margarethe Krüger 2 J. 3. Konrad Gosdschan 2 J. 4. Anna Radtke-Rubinkowo 4 J. 5. Arthur Karl Brettschneider 10 W. 6. Besitzerwittwe Eva Laskowski geb. Orlewicz 62 J. 7. Zimmergesellenfrau Auguste Harke geb. Dey 34 J. 8. Arbeiter Jakob Witowski 74 J. 9. Ida Rux 6 M.

Eheschließungen. Schornsteinfegergeselle Johann Philipp-Thorn mit Franziska Bezczynski-Rubinkowo.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 3. März.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst verbunden mit der Missionsstunde. Pfarrer Endemann.

Die Vortheile des Einkaufs in größeren Mengen sich zu nutz zu machen, ist oft nur möglich, wenn es sich um Waren handelt, die nicht so leicht verderben. Diese Eigenschaft besitzt in hohem Grade das echte Liebig's Fleisch-Extrakt; seine unbegrenzte Haltbarkeit in jedem Klima, in der Winterkälte, wie in Sommerhitze, ist allbekannt. Mann kann daher viel Geld sparen, wenn man Liebig's Fleisch-Extrakt in Blechdosen von 2 oder 5 Pfund Netto-Inhalt einkauft. Das thun bereits viele größere Haushaltungen, ebenso Mittagstische, Pensionate, Hotels, Restaurants, Volksküchen, Kranken- und Pflege-Anstalten, Kochschulen und dergleichen mehr.

---

3. März:	Sonn.-Aufgang	6.47 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.39 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.16 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.34 Uhr.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. Js. wird hierselbst neben dem außerordentlichen Präparandenkursus **eine staatliche katholische Präparanden-Anstalt** eröffnet werden. Die in diese Anstalt aufzunehmenden Zöglinge müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein. Schriftliche Meldungen für die Aufnahme nimmt die unterzeichnete Schuldeputation entgegen.

Denselben sind beizufügen:
a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. der Impfschein, der Wiederimpfschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.

Die Aufnahme erfolgt in diesem Jahre nur für die 3. Klasse.

Thorn den 14. Februar 1903.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Januar, Februar und März cr.,** wird in der höheren Mädchenschule am

Montag den 2. März cr.,
von morgens 8½ Uhr ab,

in der Bürgermädchenschule am

Montag den 2. März cr.,
von morgens 9 Uhr ab,

in der Knabenmittelschule am

Dienstag den 3. März cr.,
von morgens 9 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am

Dienstag den 3. März d. Js.,
mittags zwischen 12 und 1 Uhr,

in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 25. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 7500 Ztrn. oberschlesischer Würfelkohlen, Marke „Mathildegrube", resp. „Gräfin Lauragrube", „fiskalische Königsgrube" oder „fiskalische Königin Luisengrube" für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1903/04 ist zu vergeben.

Bedingungen können in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen werden.

Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Kohlenlieferung für das Schlachthaus" **bis zum 4. März 1903, nachmittags 4 Uhr,** im genannten Bureau abzugeben.

Thorn den 25. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht ein Termin am

Donnerstag den 5. März d. Js.,
vormittags 8½ Uhr,

zunächst im St. Georgen- und dann im St. Jakobs-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 25. Februar 1903.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Für das **Betriebsjahr 1. April 1903 bis einschl. 31. März 1904** ist die Anfuhr der Gaskohlen, sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Piassavabesen, denat. 95 % Spiritus, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Zylinderöl, Rüböl, Leinölfirniß, Kienöl, Wagenfett, Petroleum und prima gebrannter Stückkalk, sämmtliche Waaren in bester Qualität, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Freitag den 13. März 1903,
vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstraße Nr. 45, hierselbst entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.

Thorn den 28. Februar 1093.

Die Verwaltung
der städtischen Gasanstalt.

Theerverkauf.

Wir beabsichtigen

ca. 1100 Faß Theer

zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen, welche vor Abgabe der Angebote seitens der Bieter zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstraße Nr. 45, hierselbst, aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Schriftliche Angebote werden daselbst

bis zum 13. März 1903,
vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Thorn den 28. Februar 1903.

Die Verwaltung
der städtischen Gasanstalt.

Berlitz School,

8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch. Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski**, Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

Gegen **Husten und Heiserkeit** empfehlen wir unsere **nicht verschleimenden Malz-Extrakt-Bonbons.** Preis pro Packet 25 Pfg. **Anders & Co.**



Kanarien-Vögel,



fleißige, liebliche Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.

G. Grundmann, Breitestraße 37.

Ansichts-, Blumen-, Genre- und Landschafts-**Postkarten** in großer Auswahl. Totalansicht von Thorn. Bestellung auf **Rollapparate** und Rollenpapier bei **Emil Golembiewski.**

Andreas Królikowski,

Mechaniker.

Lager von Nähmaschinen. Reparaturwerkstatt.

Thorn, Thurmstraße Nr. 8, gegenüber der Gasanstalt.

Wer Gesellschaften giebt findet **modernste**

Einladungen, Tischkarten, Speisefolgen, Tischläufer, Servietten, Tafelscherze u. s. w. bei **Justus Wallis,** Papierhandlung, Thorn.

Schmalz,

Marke Morell, garantirt reines Schweineschmalz ohne jeden fremden Zusatz, Pfund **65** Pfg.

Berliner Bratenfett mit Gewürze, geeignet auf's Brot zu streichen, Pfund **60** Pfg.

Kunstspeisefett, schön, zart und weiß, Pfund **50** Pfg.

Palmin, Pfd. 70 Pfg.

Palmfruchtbutter, Pfund **65** Pfg.

Nussin, Kokosnußbutter, Pfund **60** Pfg.

Rinder-Nierentalg, Pfund **50** Pfg.

Täglich, frische **Molkerei-Butter,** Pfund **1,10** Mk.

Frische Kochbutter, Pfund **90** Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26. Telephon 43.

Buch über die Ehe von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

2000 Mk.

auf ländliches Grundstück zu zediren. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verehrte Hausfrau!

Aecht Franck-Kaffee-Zusatz

ist der weichen, sogenannten fetten, speckigen, in Wirklichkeit aber blos nassen Cichorien **deshalb vorzuziehen: weil Sie bei „Aecht Franck" volles, reelles Nutzgewicht bekommen! Er ist rein und trocken** fabrizirt und **nicht** durch Wasser, Dampf oder ähnliche Feuchtigkeit künstlich schwer gemacht.

Aecht Franck ist also entschieden der preiswertheste Kaffee-Zusatz.

Gerade durch seine bewährte, **reine, trockene** Fabrikation ist er, — wenn auch anscheinend etwas theurer, — doch **viel ausgiebiger im Gebrauch, daher thatsächlich billiger.** Er verleiht dem Kaffee einen **kräftigen, hervorragend angenehmen Wohlgeschmack,** dazu eine **schöne, goldbraune Farbe.**

Bitte, probiren Sie ihn aus, Sie werden es nicht bereuen!

Achten Sie aber beim Einkauf genau auf

unsere Schutzmarke: unsere Unterschrift: und unsere volle Firma:



SCHUTZMARKE

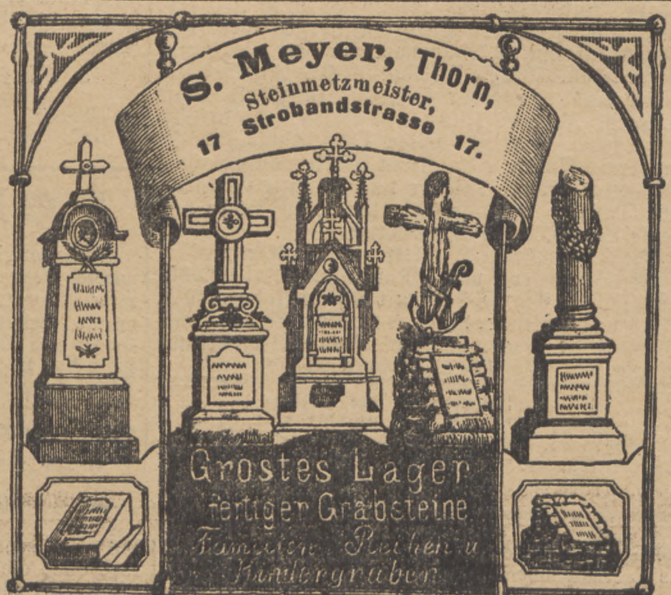
Heinrich Franck Söhne Ludwigsburg etc. Basel. Mailand. Linz ⁄⁄. Pardubitz. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest. Newyork. Flushing.

Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg.

Vollständiger Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts** zu jedem annehmbaren Preise für Herren, Damen und Kinder.

Johann Witkowski, Thorn, Breitestrasse 25.





Das

Wanderer-Fahrrad

ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit beschickten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das Wanderer-Motorzweirad verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn,** Friedrichstr., Ecke Albrechtstr. Fernsprecher Nr. 308.



Original

Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Paris 1900: **Grand Prix.**

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges., THORN, Bäckerstr. 35.

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene

Särge,



Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt.

Erziehungsanstalt

für geistig zurückgebliebene Kinder höherer Stände.

Unter Mitwirkung eines bewährten Psychiaters und fachkundiger Lehrkräfte wird am 1. April 1903 in **Königsberg i. Pr.** eine Erziehungsanstalt mit Pensionat für geistig zurückgebliebene Kinder eröffnet.

Prospekte durch den Unterzeichneten kostenfrei.

Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr vormittags im Amtszimmer, Kaiserstraße 41, entgegengenommen.

E. Bendziula, Königsberg i. Pr., Leiter der II. Hilfsschule für geistig zurückgebliebene Kinder.

Um Missbräuche zu vermeiden, bitte zu achten, da ungewissenhafte Wiederverkäufer in von mir bezogenen Flaschen schlechte Nachahmungen als meine echten Fabrikate verkaufen.

Der bekannte Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin, stellt aufgrund vorgenommener Analyse folgendes Zeugniss aus:

Der echte Nalewka mit Früchten, Cherry liquor ist ein charakteristisch nach Kirschen schmeckender, vorzüglicher Fruchtliqueur, in welchem als besondere Eigenthümlichkeit des Liqueurs sich am Boden extrahirte Kirschen vorfinden. Der Geschmack und die sonstige Beschaffenheit des Liqueurs sind hervorragend gut und lassen den vorliegenden Liqueur als ein vorzügliches Erzeugniss anerkennen. Dieser besitzt natürlichen Fruchtfarbstoff.

B. Kasprowicz, Gnesen.

Bei **Magen-Leiden, Darm-Leiden, Durchfall, Blutarmut, Bleichsucht** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao** als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet.

Nur echt in blauen Kartons à 1.00 Mk., niemals lose.



Gummischuhe

werden **unter Garantie** zu billigsten Preisen gründlich renovirt und lackirt.

J. Kszyminski, Schuhmachermeister, Marienstraße 5.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden

Somm. 20. Ap. Wint. 2. Nov. Wtr. 02/03 827 Schül.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Ziehung 24. und 25. März zu **Berlin,** im **Kaiserhof**

Berliner Loose à 1 M.

d. techn. Commission f. Trabrennen. 11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰. Pferde-Gewinne mit 70% d. angegeb. Werthes **sofort** verkäuflich gegen

Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesammtwerthe von M.

100000

1	à M.	10000		
1	à M.	6000		
1	à M.	5000		
1	à M.	4000		
2	à	3000	=	6000
5	à	2000	=	10000
6	à	1500	=	9000
2	à	1000	=	2000
6000	à 15, 10 u. 5 M.		=	44000
20 Fahrräder			=	4000

Loose versendet: der General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestrasse 5. Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Lose in Thorn zu haben bei **C. Dombrowski,** Buchdruckerei, **Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann,** Zigarrenhandlung, **Ernst Lambeck,** „Thorner Zeitung", **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße 21.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.

W. Zielke.

---

1 möbl. Wohnung m. Burscheng. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Gut **möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Möbl. Wohn., 1—2 Z., Schreibt., m. a. o. Pension, zu vermiethen **Hundestr. 9, 2.**

Freundl. **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. **Schuhmacherstr. 24,** III, r.

Möbl. freundl. Zim. zu verm. auf W. 2 Z. u. Pens. Gerechtestr. 17, III.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Freundl. Zimmer mit oder ohne **Möbel** vom 1. 4. 03. zu vermiethen A. Kotze, Breitestr. 30.

Möbl. Wohnung mit auch ohne Burscheng. von sofort zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

---

3 Zimmer u. Zub. v. 1. April **Neust. Markt 1** zu vermiethen.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß vom 15. März oder 1. April zu vermiethen **Gerechtestr. 11/13.**

Gerechtestr. 15/17.

Eine Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Gebr. Casper.**

Bismarckstr. 3, I,

herrschaftliche Wohnung, best. aus 7 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr., evtl. auch früher versetzungshalber zu vermiethen.

Schloßstraße 14, 3 Tr., eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,

Gerberstraße 29, 2 Tr., eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Gerstenstraße 3

1. Etage, 3 Zimmer, Badegel. rc. vom **1. 4.** zu vermiethen. **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Gerstenstraße 3 part., **möbl. Wohnung,** 2—3 Zim. u. Burschengel., v. 1. 4. z. verm. Zu erf. b. **August Glogau,** Wilhelmspl. 6.

Seglerstraße 22, 3. Etage, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche rc., zum 1. April 1903 z. verm.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm. **Neustädt. Markt 5.**

Wohnung v. 3 Z. u. reichl Zub. u. Veranda zu vermiethen. **Mocker, Schützstraße 3.**

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube, von gleich oder 1. April zu vermiethen. **Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.**

Wohnung

zu vermiethen. **W. Steinbrecher,** Bachestr. 15.

Gerstenstraße 16, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör versetzungshalber sogleich zu verm. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

---

2 Mittelwohnungen

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 24.**

Umständeh. ist meine **Sommer-Wohnung,** 8 Zimm. m. Zub. und geschützter Veranda, vom 1./4.03 zu verm. Sup. Rehm, Brombergerstr. 96, pt. l.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube rc., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Eine elegante

Wohnung,

Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus 4 Zimmern u. großem Zubeh. ist p. 1. April 1903 zu verm. Zu erfr. bei **Herrmann Seelig,** Modebazar.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, neu renovirt, sofort oder 1. April zu vermiethen. **Thorn 3,** Mellienstr. 117.

---

1 Mittelwohnung und **1 kleine Wohnung** vom 1. April zu verm. **Heiligegeiststr. 13.**

In meinem Hause

Breitestraße 33

ist die **3. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör vom 1. April 1903 zu vermiethen. **Herrmann Seelig.**

Kleine Wohnung

zum 1. April 1903 für 75 Thlr. zu vermiethen **Heiligegeiststraße 6.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.